Nr. 317. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 11. Juli 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Abkommen Deutschlands und Großbritanniens

über verschiedene die Kolonial-Interessen betreffenden Fragen lautet nach dem „Reichs- und Staatsanzeiger" wie folgt:

Die Unterzeichneten: der Reichskanzler, General der Infanterie von Caprivi, der Geheime Legations-Rath im auswärtigen Amt Dr. Krauel, der außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Ihrer britannischen Majestät Sir Edward Baldwin Malet, der Vorsteher der afrikanischen Abtheilung Ihrer Majestät auswärtigen Amts Sir Henry Percy Anderson, haben nach Berathung verschiedener die Kolonial-Interessen Deutschlands und Großbritanniens betreffender Fragen namens ihrer Regierungen folgendes Abkommen getroffen:

Artikel 1. In Ost-Afrika wird das Gebiet, welches Deutschland zur Geltendmachung seines Einflusses vorbehalten wird, begrenzt: 1) Im Norden durch eine Linie, welche an der Küste vom Norduser der Mündung des Umbeflusses ihren Ausgang nimmt und darauf in gerader Richtung zum Jipe-See läuft. Dem Ostufer des Sees entlang und um das Nordufer desselben herumführend, überschreitet die Linie darauf den Fluß Lumi, um die Landschaften Taveta und Dschagga in der Mitte zu durchschneiden, und dann entlang an dem nördlichen Abhang der Bergkette des Kilima-Ndscharo, in gerader Linie weiter geführt zu werden bis zu demjenigen Punkte am Ostufer des Viktoria-Nyanza-Sees, welcher von dem ersten Grad südlicher Breite getroffen wird. Von hier den See auf dem genannten Breitengrade überschreitend, folgt sie dem letzteren bis zur Grenze des Kongostaates, wo sie ihr Ende findet. Es ist indessen Einverständniß darüber vorhanden, daß die deutsche Interessensphäre auf der Westseite des genannten Sees nicht den Mfumbiro-Berg umfaßt. Falls sich ergeben sollte, daß dieser Berg südlich des genannten Breitengrades liegt, so soll die Grenzlinie in der Weise gezogen werden, daß sie den Berg von der deutschen Interessensphäre ausschließt, gleichwohl aber zu dem vorher bezeichneten Endpunkte zurückkehrt. 2) Im Süden durch eine Linie, welche, an der Küste von der Nordgrenze der Provinz Mozambique ausgehend, dem Laufe des Flusses Rovuma bis zu dem Punkte folgt, wo der M'sinjefluß in den Rovuma mündet, und von dort nach Westen weiter auf dem Breitenparallel bis zu dem Ufer des Nyassa-Sees läuft. Dann sich nordwärts wendend, setzt sie sich längs den Ost-, Nord- und Westufern des Sees bis zum nördlichen Ufer der Mündung des Songwe-Flusses fort. Sie geht darauf diesen Fluß bis zu seinem Schnittpunkte mit dem 33. Grad östlicher Länge hinauf und folgt ihm weiter bis zu demjenigen Punkte, wo er der Grenze des in dem ersten Artikel der Berliner Konferenz beschriebenen geographischen Kongobeckens, wie dieselbe auf der dem 9. Protokoll der Konferenz beigefügten Karte gezeichnet ist, am nächsten kommt. Von hier geht sie in gerader Linie auf die vorher gedachte Grenze zu und führt an derselben entlang bis zu deren Schnittpunkte mit dem 32. Grad östlicher Länge, sie wendet sich dann in gerader Richtung zu dem Vereinigungspunkte des Nord- und Südarmes des Kilamboflusses, welchem sie dann bis zu seiner Mündung in den Tanganika-See folgt. Der Lauf der vorgedachten Grenze ist im Allgemeinen nach Maßgabe einer Karte des Nyassa-Tanganika-Plateaus angegeben, welche im Jahre 1889 amtlich für die britische Regierung angefertigt wurde. 3) Im Westen durch eine Linie, welche von der Mündung des Flusses Kilambo bis zum ersten Grad südlicher Breite mit der Grenze des Kongostaates zusammenfällt. Das Großbritannien zur Geltendmachung seines Einflusses vorbehaltene Gebiet wird begrenzt: 1) Im Süden durch die vorher erwähnte Linie von der Mündung des Umbeflusses zu dem Punkte der Grenze des Kongo-Freistaates, welcher von dem 1. Grad südlicher Breite getroffen wird. Der Berg Mfumbiro ist in dieses Gebiet eingeschlossen. 2) Im Norden durch eine Linie, welche an der Küste am Norduser des Jubaflusses beginnt, dem genannten Ufer des Flusses entlangläuft und mit der Grenze desjenigen Gebiets zusammenfällt, welches dem Einflusse Italiens im Gallalande und in Abyssinien bis zu den Grenzen Egyptens vorbehalten ist. 3) Im Westen durch den Kongo-Freistaat und durch die westliche Wasserscheide des oberen Nilbeckens.

Artikel 2. Um die in dem vorstehenden Artikel bezeichnete Abgrenzung zur Ausführung zu bringen, zieht Deutschland seine Schutzherrschaft über Witu zu Gunsten von Großbritannien zurück. Großbritannien verpflichtet sich, die Souveränetät des Sultans von Witu über das Gebiet anzuerkennen, welches sich von Kipini bis zu dem im Jahre 1887 als Grenze festgesetzten Punkt gegenüber der Insel von Kweihu erstreckt. Deutschland verzichtet ferner auf seine Schutzherrschaft über die an Witu grenzende Küste bis zum Kismaju und auf seine Ansprüche auf Gebiete des Festlandes nördlich vom Tanaflusse und auf die Inseln Patta und Manda.

Artikel 3. In Südwest-Afrika wird das Gebiet, welches Deutschland zur Geltendmachung seines Einflusses vorbehalten wird, begrenzt: 1) Im Süden durch eine Linie, welche an der Mündung des Oranje-Flusses beginnt und an dem Nordufer des Flusses bis zu dem Punkte hinaufgeht, wo derselbe vom 20. Grad östlicher Länge getroffen wird. 2) Im Osten durch eine Linie, welche von dem vorher genannten Punkte ausgeht und dem 20. Grad östlicher Länge bis zu seinem Schnittpunkte mit dem 22. Grad südlicher Breite folgt. Die Linie läuft sodann diesem Breitengrade nach Osten entlang bis zu dem Punkte, wo er vom 21. Grad östlicher Länge getroffen wird, sie führt darauf in nördlicher Richtung den genannten Längengrad bis zu seinem Zusammentreffen mit dem 18. Grad südlicher Breite hinauf, läuft dann in östlicher Richtung diesem Breitengrade entlang, bis er den Tschobe-Fluß erreicht, und setzt sich dann im Thalweg des Hauptlaufes dieses Flusses bis zu dessen Mündung in den Zambesi fort, wo sie ihr Ende findet. Es ist Einverständniß darüber vorhanden, daß Deutschland durch diese Bestimmung von seinem Schutzgebiet aus freien Zugang zum Zambesi mittels eines Landstreifens erhalten soll, welcher an keiner Stelle weniger als 20 englische Meilen breit ist. Das Großbritannien zur Geltendmachung seines Einflusses vorbehaltene Gebiet wird im Westen und Nordwesten durch die vorherbezeichnete Linie begrenzt. Der N'Gami-See ist in dasselbe eingeschlossen. Der Lauf der vorgedachten Grenze ist im Allgemeinen nach Maßgabe einer Karte wiedergegeben, welche im Jahre 1889 amtlich für die britannische Regierung angefertigt wurde. Die Festsetzung der Südgrenze des britischen Walfischbay-Gebiets wird der Entscheidung durch einen Schiedsspruch vorbehalten, falls nicht innerhalb zweier Jahre von der Unterzeichnung dieses Uebereinkommens eine Vereinbarung der Mächte über die Grenze getroffen ist. Beide Mächte sind darüber einverstanden, daß, so lange die Erledigung der Grenzfrage schwebt, der Durchmarsch und die Durchfuhr von Gütern durch das streitige Gebiet für die beiderseitigen Unterthanen frei und daß die Behandlung der Letzteren in dem Gebiete in jeder Hinsicht eine gleiche sein soll. Von Durchgangsgütern wird kein Zoll erhoben und bis zur Ordnung der Angelegenheit soll das Gebiet als neutrales betrachtet werden.

Artikel 4. In West-Afrika: 1. Die Grenze zwischen dem deutschen Schutzgebiete von Togo und der britischen Goldküsten-Kolonie geht an der Küste von den bei den Verhandlungen der beiderseitigen Kommissare vom 14. und 28. Juli 1886 gesetzten Grenzzeichen aus und erstreckt sich in nördlicher Richtung bis zu dem Parallelkreis 6° 10' nördlicher Breite. Von hier aus geht sie westlich dem genannten Breitengrade entlang bis zum linken Ufer des Aka-Flusses und steigt hierauf den Thalweg des letzteren bis zu dem Breitenparallel 6° 20' nördlicher Breite hinauf. Sie läuft sodann auf diesem Breitengrade in westlicher Richtung weiter bis zu dem rechten Ufer des Dschawe- oder Shavoe-Flusses, folgt diesem Ufer dieses Flusses bis zu dem Breitenparallel, welches durch den Punkt der Einmündung des Deine-Flusses in den Volta bestimmt wird, um dann nach Westen auf dem gedachten Breitengrade bis zum Volta fortgeführt zu werden. Von diesem Punkte an geht sie am linken Ufer des Volta hinauf, bis sie die in dem Abkommen von 1888 vereinbarte neutrale Zone erreicht, welche bei der Einmündung des Dakka-Flusses in den Volta ihren Anfang nimmt. Jede der beiden Mächte verpflichtet sich, unmittelbar nach dem Abschluß dieses Abkommens alle ihre Beamten und Angestellten aus demjenigen Gebiet zurückzuziehen, welches durch die obige Grenzfestsetzung der anderen Macht zugetheilt ist. 2. Nachdem für beide Regierungen glaubhaft nachgewiesen ist, daß sich am Golf von Guinea kein Fluß befindet, welcher dem auf den Karten angegebenen und in dem Abkommen von 1885 erwähnten Rio del Rey entspricht, so ist als vorläufige Grenze zwischen dem deutschen Gebiet von Kamerun und dem angrenzenden britischen Gebiete eine Linie vereinbart worden, die von dem oberen Ende der Rio del Rey-Kreeks ausgehend in grader Richtung zu dem etwa 9° 8' östlicher Länge gelegenen Punkt läuft, welcher auf der Karte der britischen Admiralität mit „Rapids" bezeichnet ist.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

C Berlin, 10. Juli. Wenn jetzt zur Frage steht, ob der im Reiche zu gewärtigende Mehrbedarf durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches oder auf dem Wege der Erhöhung der Matrikularumlagen aus den Mitteln der Bundesstaaten aufzubringen sein wird, so mag daran erinnert werden, daß das finanzielle Verhältniß des Reiches zu den Bundesstaaten durch die Zoll- und Steuergesetzgebung des Jahres 1879 mittelst der sogenannten Klausel Franckenstein geordnet ist. Durch diese wird bekanntlich bestimmt, daß von den Einnahmen aus den Zöllen und der Tabakssteuer 130 Millionen Mark der Reichskasse zufließen, der Mehrbetrag aber nach dem Matrikularfuß auf die Bundesstaaten vertheilt wird. Diese Bestimmung verfolgte den Zweck, theils aus konstitutionellen Gründen (Einnahmebewilligungsrecht des Reichstages), die Matrikularumlagen trotz der erheblichen Vermehrung der Zölle etwa in der bisherigen Höhe aufrechtzuerhalten. Dementsprechend ist der dem Reiche vorbehaltene Betrag so bemessen, daß er außer dem bisherigen Durchschnittsaufkommen an Zöllen ꝛc. mit rund 105 Millionen Mark auch noch die Deckung für den damals in der nächsten Zukunft zu gewärtigenden Mehrbedarf enthielt. Diese Einrichtung unterliegt sicher manchen formalen und materiellen Bedenken. Inzwischen mögen politische Gründe von Gewicht dafür sprechen, trotz derselben an jener Einrichtung nichts zu ändern. Bei der späteren Reichssteuergesetzgebung ist aber die Grundlage der Klausel Franckenstein insofern nicht völlig aufrecht erhalten worden, als zwar die Erträge der Reichsstempel- wie der Branntweinverbrauchssteuer den Bundesstaaten zufließen, aber dem Reiche nicht, wie bei der Bemessung jener 130 Millionen Mark, die Mittel zur Deckung seines Mehrbedarfs belassen worden sind. Die Folge davon ist ein dem Steigen der Ueberweisungen beinahe entsprechendes Wachsen der Matrikularumlagen; diese übersteigen für das laufende Jahr bekanntlich den Betrag von 300 Millionen, während die Ueberweisungen nur um ein Geringes hinter dieser Summe zurückbleiben. Und dabei würde der gleiche Effekt, wie mit dieser Gesammtsumme von 600 Millionen Mark in Einnahme und Ausgabe im Reiche wie in den Bundesstaaten, durch einen einfachen Zuschuß der letzteren von etwa 4 Millionen zu den Kosten des Reiches erzielt. Zugleich bietet die jetzige Ordnung der Materie die Möglichkeit einer so abnormen Erscheinung, daß, wie in den Jahren 1888—89 und vorher, die Reichskasse mit einem Defizit von 20 Millionen und mehr abschließt, während den Bundesstaaten über den Etat hinaus reiche Ueberschüsse aus den Reichssteuern erwachsen. Angesichts dieser Erfahrungen und des stetig wachsenden Mehrbedarfs im Reiche liegt es nahe, auf die Grundgedanken der Klausel Franckenstein nach allen Richtungen hin zurückzugehen, d. h. zwar den Fortbestand von Matrikularbeiträgen in der ungefähren Höhe von 1879 (d. h. ca. 70 Millionen Mark nach Abrechnung der in den Matrikularumlagen der drei süddeutschen Staaten steckenden Aversen) zu erhalten, im Uebrigen aber dem Reiche die Einnahmen aus den Reichssteuern zu belassen. Dieses Ziel würde zweckmäßig durch Ueberweisung bestimmter Reichssteuern oder Quoten von solchen an die Bundesstaaten erreicht werden können, so daß diesen der natürliche Zuwachs aus der Vermehrung der Bevölkerung und des Wohlstandes in entsprechendem Umfange zu Gute käme. In der Abmessung dieser den Bundesstaaten zuzuweisenden festen Antheile würde dann zugleich die Entscheidung der Frage liegen, ob und inwieweit die Deckung für den demnächst zu gewärtigenden Mehrbedarf auf dem Gebiete neuer Reichssteuern oder nach der Richtung geringerer Speisung der Kassen der Einzelstaaten mit Ueberschüssen aus den Reichssteuern zu suchen sein wird. Daß bei einer solchen Regelung der Materie auch die Grundlage wegfallen würde, auf welcher die lex Huene sich aufbaut, mag schließlich gestreift werden.

— Heute Mittag versammelten sich die Schützen mit ihren Damen in der Festhalle zum zweiten Festbankett, das dadurch eine besondere Weihe erhielt, daß während der Tafel die von den Fürsten eingegangenen Telegramme zur Kenntniß der Schützen gebracht wurden. Kaiser Wilhelm depeschirte unterm 7. d. M. aus Christiansund an den Festpräsidenten Diersch: „Ich bitte Sie, den in Berlin festlich vereinigten Schützen Meinen Dank für die Mir übersandten Wünsche zu übermitteln. Wilhelm." Aus Brüssel war vom Kabinetschef des Königs von Belgien ein Danktelegramm eingegangen. Das Telegramm des Königs von Italien lautet: „Se. Majestät der König von Italien hat mit großer Genugthuung vernommen, ein wie herzlicher Empfang seinen Landsleuten bereitet worden ist und lebhafte Freude empfunden über die anläßlich des 10. deutschen Bundesschießens an ihn gerichtete Begrüßung. Der erlauchte Monarch, dankbar für die ihm von den Schützen so vieler Nationen bezeigte Sympathie, ersucht Ew. Hochwohlgeboren, bei denselben der Dolmetsch seines königlichen Dankes und seiner Wünsche für das Blühen und Gedeihen und die Wohlfahrt ihres Vaterlandes zu sein. Der Minister des königlichen Hauses. Visone."

Im weiteren Verlauf des Mahles kam auch ein Schreiben zur Verlesung, das der Kaiser von Oesterreich in Beantwortung des Huldigungstelegrammes eingesandt hat. Ferner wurden nochmals die Depeschen kund gegeben, welche bereits am Montag von deutschen Fürsten eingegangen und verlesen waren. Im Uebrigen war das Festmahl etwas seines geplanten Charakters als hervorragender Veranstaltung dadurch entkleidet worden, daß das schlechte Wetter, sowie der Ausflug nach Potsdam viele abgehalten hatte, zu erscheinen.

— Vor den letzten Reichstagswahlen hielt der sozialdemokratische Abgeordnete Grillenberger im Gürzenichsaale zu Köln eine Rede über das Schnapstrinken und die Verleitung zu demselben durch die Vertheuerung der Lebensmittel. Man hätte aus seinen Ausführungen schließen sollen, daß jede Einrichtung, welche diesem verderblichsten Laster vorbeugt, welche die Spelunken, in denen der nur für den Tag erwerbende Arbeiter auf den Genuß von Schnaps oder schlechtem Bier angewiesen ist, bekämpft und überflüssig macht, gerade von den für das Wohl der Arbeiter den Mund so voll nehmenden Sozialdemokraten mit Freuden begrüßt würde. Weit gefehlt: überall in den großen Städten, wo Volkskaffeehallen, billige Speisehäuser ohne Trinkzwang u. s. w. eingerichtet worden sind, sehen wir die sozialdemokratischen Hetzer feindlich dagegen auftreten und die sozialdemokratischen Führer, mit Ausnahme vielleicht des Abgeordneten in Kassel, solchen Einrichtungen gegenüber sich wenigstens sehr gleichgültig verhalten. Auch das neue in Köln vom Verein für Volkswohl eingerichtete Kaffee- und Speisehaus, welches sich rasch die ungetheilte Gunst der Arbeiter erworben hat, wird von sozialdemokratischer Seite mit Hohn und Spott begrüßt. Sehr wider Willen erkennen sie zwar die vorzüglichen Einrichtungen, die Sauberkeit und Billigkeit der Speisen an, vermissen jedoch die Gemüthlichkeit, d. h. in ihrem Sinne die Gelegenheit, zu längern Gesprächen sich zusammenzusetzen, in denen das Gift sozialdemokratischer Lehren von Ohr zu Ohr weitergeleitet wird. Sie fühlen eben sehr deutlich, daß mit derartigen Einrichtungen ihnen der Boden unter den Füßen entzogen wird. Der Arbeiter weiß recht gut, daß er noch sehr lange warten müßte, ehe von sozialdemokratischer Seite ein solches Speisehaus ihm eröffnet wird. Der Arbeiter lernt auch am besten aus diesem feindlichen Benehmen seine angeblichen Freunde beurtheilen, denen die soziale Gleichheit, welche in einem Volkskaffeehause herrscht, nicht angenehm ist, und welche die Hunderte und Hunderte von dort täglich verkehrenden Arbeitern mit dem wenig ehrenvollen Beinamen ganz untergeordneter Existenzen bezeichnen. Von den ungeheuren Geldsummen, welche für verderbliche Arbeiterausstände von den Arbeitern thörichterweise geopfert werden, von den für die unerfüllbaren Ziele des sozialdemokratischen Zukunftstaates beigesteuerten, nur nichtsthuende Hetzer ernährenden, dem Munde abgesparten Groschen ließe sich noch manches Kaffee- und Speisehaus errichten. Wir möchten den sozialdemokratischen Führern rathen, einmal mit derartigen sozialen Einrichtungen in Wettbewerb mit der von ihnen so genannten bourgeoisistischen Nächstenliebe zu treten und auch ihrerseits praktisch für das von ihnen vertreten sein sollende Volk zu arbeiten.

— Die Familie des Staatsministers a. D. Arthur Hobrecht ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Der hoffnungsvolle Sohn des Ministers, Konrad Hobrecht, ist im blühenden Alter von 26 Jahren nach schwerem Leiden den Seinen entrissen worden.

— In der „Politischen Korrespondenz" steht ein Londoner Brief, aus dem man schließen könnte, daß man in England trotz der Unterzeichnung des deutsch-britischen Abkommens der deutschen Regierung gern noch eine weitere Konzession in Afrika abdrängen möchte. Das deutsche Gebiet in Südwestafrika erstreckt sich nach dem Abkommen in einer schmalen Zunge bis an die Viktoria-Fälle des Sambesi. Der Londoner Gewährsmann der „Politischen Korrespondenz" behauptet nun, diese Bestimmung, die in den ersten Veröffentlichungen des britischen Auswärtigen Amts nicht mitgetheilt worden sei, errege die öffentliche Meinung in England:

„Die Bedeutung des Zugeständnisses liegt darin, daß der deutsche Handel dadurch einen freien Weg auf dem Sambesi, der neutralisirt werden soll, bis zum Meere gewinnt, während ihm bisher blos die englische Kolonie in der Walfisch-Bai als einzige Zugangspforte offen stand. Auf diese Weise wird der Verwirklichung des — schon durch die Ausdehnung des deutschen Gebietes im Osten vom Meere bis zur Grenze des Kongostaates durchkreuzten — heißen Wunsches der Engländer, über eine Handelsstraße vom Südkap Afrikas bis zum Nil zu verfügen, ein neues Hinderniß entgegengestellt. Es drängt sich nun die Frage auf, ob die englische Regierung unter dem Gegendrucke der öffentlichen Meinung des Landes nicht gezwungen sein wird, dieses Zugeständniß, wenn schon nicht vollständig zu widerrufen, so doch erheblich einzuschränken."

— Eine Abordnung von Kap-Kaufleuten, Parlaments-Mitgliedern und anderen an dem afrikanischen Abkommen mit Deutschland interessirten Personen überreichte Dienstag Nachmittag dem Marquis von Salisbury im auswärtigen Amte unter der Führung des Parlaments-Mitgliedes Sir Donald Currie den jüngst veröffentlichten Protest gegen viele Punkte des englisch-deutschen Abkommens. Nachdem verschiedene Mitglieder der Deputation ihre Anschauungen zum Austrag gebracht, erwiderte dee Premierminister u. A.:

„Wir haben natürlich ein großes Interesse daran, die Meinungen unserer Mitbürger in der Kapkolonie und Natal zu vernehmen, und ich brauche kaum zu sagen, daß alles, was sie sagen, unsere größte Aufmerksamkeit empfangen wird. Ich räume nicht ein, daß deren Interessen geschädigt worden sind, sei es durch das, was mit Bezug auf Namaqualand oder Madagaskar stattgefunden hat, allein die Regierung ist nicht verantwortlich dafür, worüber fast jeder Redner klagte, nämlich für die Gegenwart Deutschlands in Südwest-Afrika. Wir fanden, daß diese Thatsache schon bestand, als wir dazu kamen, einen Einfluß auf öffentliche Angelegenheiten auszuüben. Die Deutschen beanspruchten ein Territorium so weit östlich, als der 24. Längengrad, und wir haben sie veranlaßt, es bis zum 21. Längengrad zurückzuschieben, und dies ist keine Sache, über welche ich irgend eine Beschwerde erwartet hätte. Aber ich will nicht auf alle die verschiedenen Punkte eingehen, welche uns bei diesem Abkommen zur Richtschnur dienten, oder die Eventualitäten aufzählen, welche wir zu prüfen hatten, ehe wir uns über das Verfahren schlüssig machten, welches wir eingeschlagen haben, und zwar aus dem Grunde, daß es gegen alles Herkommen und respektwidrig dem Parlament gegenüber sein würde, wenn ich jetzt auf die Gegenstände einginge, die übermorgen, wenn ich die zweite Lesung der Helgoland-Bill beantrage, zu erklären meine Pflicht sein wird."

— Wiederholt sind wir in der Presse Warnungen davor begegnet, daß die deutschen Fabrikanten und Exporteure, statt sich der Vermittelung solider, im Auslande selbst angesessener, deutscher Kommissionäre zu bedienen, es versuchen, direkte Verbindungen mit ihnen nicht näher bekannten, ausländischen Geschäftsleuten anzuknüpfen und alsdann durch Unkenntniß der Verhältnisse in Verbindung mit der im Auslande noch so vielfach herrschenden Unzuverlässigkeit der Rechtspflege häufig genug empfindlichen Schaden erleiden.

Es ist vielleicht nicht unangezeigt, diese Warnungen im gegenwärtigen Zeitpunkte wieder in Erinnerung zu bringen, wo die Eröffnung der Levantelinie zwischen hier und Konstantinopel bevorsteht und aus dieser Veranlassung, Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, die Versuche deutscher Kaufleute zur direkten Geschäftsanknüpfung nach dorthin sich wieder mehren.

— Die „Magd. Ztg." glaubt versichern zu können, daß bis zum Ablauf des Septennats weitere Aenderungen der Heeresorganisation nicht eintreten würden. Auch neue Steuervorlagen würden nicht an den Reichstag gelangen; es sei nur eine anderweite Ausbeutung der Zuckersteuer geplant. Staatssekretär Freiherr von Maltzahn-Gültz werde sich indessen in Kurzem nach München, Stuttgart und Karlsruhe begeben, um sich mit den dortigen Finanzministern zu verständigen.

— Aus Neumarkt wird der „Schles. Ztg." gemeldet: Um dem Ueberhandnehmen des Kontraktbruches ländlicher Arbeitnehmer zu steuern, haben die Grundbesitzer im hiesigen Kreise beschlossen, einen Verein gegen derartige gesetzwidrige Kontraktlösungen, sowie zur besseren Wahrung der Rechte der Arbeitgeber ins Leben zu rufen.

— Die bereits angekündigte Uebersiedelung Bebels nach Berlin findet nunmehr statt Bebel hat bereits in Schöneberg Wohnung gemiethet. Zum Redakteur der „Volkstribüne" ist Dr. Konrad Schmidt gewählt, den kürzlich die Universität Leipzig als Dozenten abwies.

Bremen. Einem der „Weser-Zeitung" von der Direktion des Norddeutschen Lloyd zur Verfügung gestellten Schreiben des Kapitän v. Schuckmann, Führer des Reichspostdampfers „Stuttgart", ist der Bericht über den Besuch des Königs von Siam an Bord des genannten Schiffes im Hafen von Singapore entnommen. Der Brief ist datirt „Singapore, 5. Juni" und lautet:

„Heute, am 5. Juni, als sich der Dampfer „Stuttgart" auf der Rhede von Singapore vor Anker befand, wurde mir plötzlich um 12 Uhr Mittags von unseren hiesigen Vertretern Herrn Behn, Meyer u. Co. mitgetheilt, daß der König und die Königin, welche schon einige Tage in Singapore anwesend waren, Abends 5 Uhr den Dampfer „Stuttgart" zu besichtigen wünschten. Wir nahmen zur Zeit in allen Luken Ladung über und die Mannschaft war noch sehr beschäftigt, das Promenadendeck von dem Kohlenstaub gründlich zu reinigen. Sofort ertheilte ich die Ordre, diese Arbeit nothdürftig zu beenden und die Decke rein und trocken zu machen. Ich sandte sofort ein Boot mit dem dritten Offizier zu dem Admiralschiff des königlich siamesischen Geschwaders mit der Bitte, uns für den Besuch Seiner Majestät eine siamesische Königsstandarte zu senden, welche auch bereitwilligst verabfolgt wurde. Um 5 Uhr Abends ankerte das siamesische Kanonenboot mit mehreren großen Ruderböten in Schlepptau uns längsseits und es kamen sofort der König und drei junge königliche Prinzen an Bord (Alter ca. 10 Jahre). Der König trug ein seidenes Jaquet von blau- und weißgestreifter Farbe, um die Oberschenkel ein seidenes Tuch von ähnlicher Farbe, nahezu bis zu den Knieen reichend; bis über die Knie hinweg blaue enganschließende seidene Strümpfe und es waren die Füße mit europäischen Lackschuhen bekleidet. Die Kopfbedeckung war eine europäische Mütze von derselben Farbe des Jaquets. Die königlichen Prinzen trugen halb europäische Knabenanzüge von dunkler Seide mit blauseidenen Strümpfen bis zu den Knien und Lackschuhe. Um den Hals waren goldene Ketten, Kolliers (wahrscheinlich Orden) mit großen Diamanten geschlungen. Der König ist von mittelgroßer Statur, die Züge kann man energisch nennen, auch war die gebrochene englische Sprache kurz und befehlend. Beim Betreten des Schiffes wurde der König am Fallreep von allen Offizieren in den kleidsamen Lloyd-Uniformen empfangen, im Hintergrunde das Matrosen-Korps. Der König äußerte sofort, daß er nicht geglaubt hätte, auf einem Handelsdampfer eine so große Mannschaft zu sehen. Hierauf nahm er den Salon, die Schlafzimmer, Damenzimmer und Rauchzimmer der 1. und 2. Kajüte in Augenschein und äußerte wiederholt seine Anerkennung über die vortreffliche Passagier-Einrichtung des Schiffes. Nachdem das ganze Schiff durch den König besichtigt war, erschienen in einem zweiten Boot die Königin, begleitet von 6 Hofdamen. Es wurden jetzt unter Führung des Königs die Räume des Schiffes abermals durchgegangen. Die Tracht der Damen war ähnlich der der Männer, der Oberkörper war bedeckt mit einer weißseidenen Damenjacke mit Schürze und mit vielen Blumen verziert, die Oberschenkel waren in ein ähnliches Tuch wie das der Männer gehüllt. An den Füßen europäische Lackschuhe und weißseidene Strümpfe bis über die Knie. Nur konnte man an den Schuhen der Königin, die von brauner Seide waren, auf den Oberblättern zahlreiche Diamanten wahrnehmen. Körpergestalt und Gesichtszüge der Dame waren keineswegs schön zu nennen, jedoch machten die Gestalten durch Körperkleinheit und mit den bunten Anzügen, welche mit fliegenden Bändern und zahlreichen Diamanten verziert waren, einen originellen Eindruck. Die Gesichtsfarbe ist bronzefarbig, die Haare tiefschwarz und kurz fast 2 Zoll lang geschnitten. Füße und Hände sehr dünn und lang mit langen Nägeln und mit vielen Diamanten verziert. Die Zähne tiefschwarz, was wohl vom fortwährenden Betelkauen herrührt, auch waren die Damen von einer Dienerin gefolgt, die einen irdenen Topf, wahrscheinlich Betelnüsse enthaltend, nachtrug. Nachdem der Rundgang beendet war, verabschiedeten sich die hohen Herrschaften am Fallreep in freundlicher Weise nud sprachen den Dank für den Empfang aus. Zur Erfrischung der Gäste hatte ich Champagner, Thee und Bisquits fertigstellen lassen, was aber zu genießen abgelehnt wurde."

Koburg, 10. Juli. Der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha ist heute auf seine in Oesterreich und Tyrol gelegenen Besitzungen abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Juli. Die bei dem Weiler Staolin im Ampezzanerthale sich langsam aber stets bewegende Erdlehne hat, wie der „Pusterthaler Bote" mittheilt, wiederum ihre furchtbare Demolirungs-Thätigkeit gezeigt und bewiesen, wie man vergebens gegen die Elemente kämpft. Es müssen in Folge dieser furchtbaren Thätigkeit drei Wohnhäuser von sechs Familien und 26 Menschen verlassen werden. Aus einer seit etwa vier Jahren alltäglich gemachten Beobachtung geht hervor, daß diese Erdlehne sich 14 Zentimeter monatlich nach abwärts gegen den großen Weiler Alvera bewegt, so daß nach menschlicher Berechnung, wenn auch nicht in nächster Zeit, eine Katastrophe, welche nicht nur für die betreffenden Bewohner von Alvera allein, sondern für die ganze Gemeinde Ampezzo verhängnißvoll sein würde, eintreten muß.

Wien, 10. Juli. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung" erklärt die Meldung von der bevorstehenden Einberufung des niederösterreichischen Landtages behufs Beschlußfassung über die Gesetzvorlagen betreffend die Vereinigung Wiens mit den Vororten für unbegründet, weil sich die Frage wegen der Vereinigung noch im Stadium der Vorberathung befinde.

Wien, 10. Juli. (W. T. B.) Wie das „Extrablatt" meldet, hat der Delegirtentag der allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in seiner gestrigen Sitzung für die nächsten 3 Jahre Berlin zum Vorort gewählt.

Pest, 10. Juli. (W. T. B.) Das amtliche Blatt veröffentlicht das Verbot der Einfuhr von Hadern wegen der in Egypten herrschenden Blattern-Epidemie.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. (Voss. Ztg.) Das Paul Giffard'sche Gewehr ist das neueste Weltwunder, welches das Erstaunen der Eingeweihten erregt. Es handelt sich diesmal offenbar weder um einen Schwindel, noch um einen unreifen Einfall, für den sich sein Urheber und dessen nächste Freunde vorzeitig begeistern. Die neue Waffe besteht. Sie ist versucht worden. Das berufenste Gericht von Fachleuten, das man sich überhaupt denken kann, die aus den hervorragendsten Schießwaffenfabrikanten Frankreichs bestehende Handelskammer von St. Etienne hat sie erprobt und so vortrefflich befunden, daß sie ihr einen Preis von 10,000 Franks und eine goldene Ehrenmünze zuerkannt hat. Herr Paul Giffard, der Erfinder, ist übrigens selbst als ein durchaus ernster und zuverlässiger Mann bekannt. Er ist der Bruder und Mitarbeiter jenes vor wenigen Jahren verstorbenen Giffard, dessen „Injektor" man an den Lokomotiven beider Welten findet. In dem neuen Gewehr wird das Geschoß nicht durch die Entzündung eines Sprengstoffes, sondern durch die Rückkehr eines durch Druck verflüssigten Gases in seinem luftartigen Zustande aus dem Laufe geschleudert. Eine starkwandige Stahlhülse wird mit 100 Gramm verflüssigten Gases geladen und an den Gewehrlauf geschraubt. Eine Schraube öffnet eine Klappe und gestattet bei jedem Druck auf den Hahn den Austritt von einem Drittel Gramm flüssigen Gases aus der Hülse, die also 300 Ladungen enthält. Im Laufe verwandelt sich die Flüssigkeit, da sie nicht mehr unter hohem Druck steht, in Gas, aber nicht plötzlich, sondern allmälig und unter sich steigender Entwicklung ihrer lebendigen Kraft, die in dem Augenblick ihr höchstes Maß erreicht, in welchem die Kugel an die Mündung des Laufes gelangt, so daß die ganze lebendige Kraft zur Verwendung kommt, d. h. auf das ausfliegende Geschoß übertragen wird. Derjenige, der das Gewehr handhabt, hat nur immer ein Geschoß in den Lauf einzuführen und nach 300 Schüssen die Stahlhülse abzu-

schrauben und durch eine neue zu ersetzen. Da sie sammt ihrer Füllung kaum ein halbes Pfund wiegt, so kann ein Mann ohne Schwierigkeit mehrere mit sich führen. Ist das Gewehr so eingerichtet, daß eine Vorrichtung selbstthätig das Geschoß in den Lauf einführt, so kann man die 300 Schüsse so schnell abgeben, wie man nur irgend will, jedenfalls aber mit einer Geschwindigkeit von 100—120 Schüssen in der Minute. Der Gewehrlauf erhitzt sich nicht, sondern kühlt sich im Gegentheil außerordentlich ab, da die rasche Verflüchtigung des verflüssigten Gases eine große Menge Wärme bindet. Auch von einer inneren Beschmutzung des Laufes kann nicht die Rede sein, da naturgemäß ein reines Gas keinerlei Rückstände übrig läßt und Kugeln in seinen Stahlblechhüllen ebenfalls keine Theilchen abgeben. Flamme und Rauch kommen überhaupt nicht vor, und das Geräusch eines Schusses kommt an Stärke und Beschaffenheit etwa dem Knallen eines Champagnerpfropfens gleich. Das Gas oder Gemisch von Gasen, das verflüssigt wird, ist Herrn Giffards Geheimniß, doch versichert er, daß es wohlriechend ist und der Nase des Schützen einen beständigen Genuß bereitet. Das einzige, worüber noch nichts berichtet wird, ist die Tragweite des neuen Gewehres und die Durchschlagkraft seines Geschosses. Für Jagdzwecke scheinen beide zu genügen, denn man hat Herrn Giffard seine Erfinderrechte für Jagdwaffen in England, Frankreich und Amerika bereits für hohe Beträge abgekauft. Die Verwendung seines Gewehrs als Kriegswaffe will Herr Giffard seinem Vaterlande allein vorbehalten.

Paris, 7. Juli. Ueber Sansibar, Neufundland und Madagaskar ist es in den parlamentarischen Kreisen heute ganz still geworden, man will ersichtlich dem Minister des Aeußern die Zeit lassen, die von ihm in Aussicht gestellten Kompensationen zu erlangen. Was Tunis betrifft, so sind in den hiesigen diplomatischen Kreisen Gerüchte verbreitet, wonach der Minister des Aeußern Ribot am Freitag zu weit gegangen wäre, indem er so bestimmt versicherte, daß keine fremde Nation daran denke, Frankreich das Recht streitig zu machen, Tunis eine beliebige Zollbehandlung zu gewähren. Es wäre doch möglich, daß mehr als eine Macht die Ansicht hege, die Tragweite des Protektorates sei noch nicht genügend festgestellt, um so ohne Weiteres dieselbe dahin auszudehnen, daß das Schutzland und die das Protektorat ausübende Nation bezüglich des Zollwesens vollständig identifizirt seien. Es sollte mich nicht wundern, wenn wir demnächst hören werden, daß Unterhandlungen stattfinden, um in dieser Beziehung das Völkerrecht zu vervollständigen.

Paris, 10. Juli. Die Presse fährt fort, sich eifrig mit dem deutsch-englischen Vertrage zu beschäftigen. Die Blätter meinen, Deutschland und England hätten den Löwenantheil von Afrika für sich genommen. Bemerkenswerth ist hierbei, daß es gerade Regierungsblätter sind, welche diese Sprache führen. „XIX. Siècle" erklärt am Schlusse einer Besprechung des Vertragstextes, Frankreich könne es unmöglich gestatten, daß England das ganze Hinterland von Algier und Tunis an sich reiße. Es sei dringend nothwendig, wenn man auch weitgehende Zugeständnisse mache, doch den Rest des französischen Einflusses zu retten; in einigen Wochen aber wäre es schon zu spät. Die „République Française" richtet eine dringende Mahnung in demselben Sinne an die Regierung. Wenn Frankreich noch weiter von seinen Rivalen in Afrika sich den Vorrang ablaufen und sich durch die Theilungsverträge dieser übervortheilen lasse, so werde die Haltung der Regierung nicht zu entschuldigen sein. Schon jetzt sei es fast zu spät zum Einschreiten, doch müsse um jeden Preis gerettet werden, was noch zu retten sei. Die Engländer dürften auf keinen Fall ihren Besitz weiter nach Norden ausdehnen; Frankreich müsse Herrin des Tsadsees bleiben und an demselben eine Station der Trans-Saharabahn errichten.

Paris, 10. Juli. Bei den angeblich vortrefflich gelungenen Seemanövern erwies sich die Torpedoflottille als durchaus unfähig, bei starker See selbst in der Nähe der Küste auszuhalten, und mußte Nachts in Buchten Schutz suchen.

Paris, 10. Juli. Einige Blätter kämpfen gegen die Unmasse der gesetzlichen Bestimmungen in dem neuen Gesetzentwurf über die Frauenarbeit, besonders gegen die Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe. Sie bezeichnen das Gesetz als ein System von Plackereien. Die „Lanterne" hofft, die Regierung werde nicht die Dummheit begehen, Frankreich ein solches Gesetz aufzuzwingen.

Die parlamentarische Kommission für die Arbeiterfrage ließ sich gestern von den Delegirten der Possibilisten deren Wünsche vortragen. Diese verlangten die Einführung des Achtstundentages und des Minimallohnes sowie das Verbot von Ueberstunden außer beim Eintritt unberechenbarer Ereignisse; alsdann soll für dieselben der doppelte Stundenlohn gezahlt werden.

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Das gestern in den Kammern eingebrachte Gesetz, betreffend einen Vertrag Belgiens mit dem Kongostaat, beschäftigt die öffentliche Meinung ebenso lebhaft wie das Testament des Königs, durch das der Kongostaat an Belgien vermacht wird. Die konservative Presse billigt die Abmachung, beglückwünscht den König und dankt ihm für sein Geschenk. Die gemäßigt liberalen Blätter dagegen zeigen sich sehr zurückhaltend, fast frostig, während die radikalen und die sozialistischen Zeitungen den König sogar mit äußerster Heftigkeit angreifen. Die Gesetzvorlage wird wahrscheinlich am Freitag in der Kammer zur Verhandlung gelangen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. Juli. Eine Konferenz der früheren liberalen Minister bei Sagasta beschloß, eine permanente Kommission zu ernennen, welche das konservative Ministerium überwachen und die liberalen Interessen beschützen sollte. Sagasta erklärte, die liberale Partei beuge sich der Entscheidung der Königin und bliebe der Monarchie wie der Freiheit gleich ergeben; er bedauere indeß, daß er die Republikaner mit der Monarchie nicht hätte versöhnen können, deren Leidenschaften jetzt durch die Rückkehr der Konservativen an's Staatsruder neu entfacht würden. Die liberale Partei werde sich bei den Wahlen so lange mit den Republikanern nicht verbinden, als die konservative Regierung sie nicht dazu zwinge.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juli. (W. T. B.) Die durch den theilweisen Streik der Postbeamten hervorgerufene Lage ist immerhin noch ernst; 50 Beamte aus dem östlichen Postdistrikt und 60 aus dem nördlichen legten heute früh die Arbeit nieder; die Postverwaltung hat die Mittheilung ergehen lassen, daß jeder Beamte, welcher den Gehorsam verweigert oder Angestellte an der Fortsetzung ihrer Thätigkeit zu hindern sucht, entlassen werden würde. Gegen 200 Briefträger zogen heute in Prozession von Islington nach der City, wo sie, durch etwa 150 Beamte des Westbezirks verstärkt, ihren Marsch nach dem westlichen Stadttheil durch Oxfordstreet fortsetzten, um auf dem Wege die Beamten zum Anschluß an sie zu überreden. — Im Laufe des Morgens sind noch weitere hundert Briefträger entlassen worden.

Amerika.

Newyork, 9. Juli. In Wyonning erfolgte nach Ausbruch des Mamuth-Geisers eine Erdspaltung.

In Pluspont stürzte in Folge von Erdbeben ein Hotel ein, wobei sieben Passagiere erschlagen wurden. Furchtbare Stürme und Wolkenbrüche werden aus allen Landestheilen gemeldet, welche zahlreiche Unglücksfälle und ungeheuere Schäden an Fabriken, Häusern und Feldfrüchten angerichtet haben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Im Bellevue-Theater hat am Sonnabend Herr Alfred Lux Benefiz und giebt derselbe die beliebte Operette Millöcker's „Der arme Jonathan". Herr Lux ist uns seit Jahren ein lieber Bekannter, der sich in jeder seiner Rollen die Gunst des Publikums zu erwerben wußte und sich auch als Regisseur verdient gemacht hat, so daß wohl auch der Dank seitens der Publikums an diesem seinen Ehrenabend nicht ausbleiben wird. Die Sonnabend-Vorstellung ist übrigens auch noch in anderer Weise erwähnenswerth; „Der arme Jonathan" feiert mit derselben das Jubiläum der fünfundzwanzigsten Aufführung in ununterbrochener Reihenfolge. Es ist dies ein glänzender Beweis seines großen Erfolges, und hat sich daher die Direktion veranlaßt gesehen, kommenden Sonntag den „Armen Jonathan" noch einmal zur Aufführung gelangen zu lassen, da am vergangenen Sonntag das Theater total ausverkauft war und Hunderte vom Publikum kein Billet mehr erhalten konnten. Nach dieser Vorstellung finden nur noch zwei Aufführungen, Montag und Dienstag, statt, worauf die Operette anderer Verpflichtungen halber vorläufig vom Repertoire gesetzt wird.

— In der hiesigen alten Schlosser-Innung wurden bei der am Montag stattgefundenen Quartal-Versammlung unter 16 Lehrlingen 3 prämiirt, worunter Hermann Dossow wegen Anfertigung einer betriebsfähigen Dampfmaschine noch besonders belobt wurde.

* In der gestrigen Sitzung der Strafkammer 1 des hiesigen Landgerichts waren die Arbeiter Ferdinand Krause und August Peters, beide von hier, des Diebstahls angeklagt. Der Eröffnungsbeschluß warf den Angeklagten vor, am 22. März v. J. gemeinschaftlich dem Schiffseigner Herm. Hache von seinem Kahne, welcher am Bollwerk an der Langenbrücke lag, einen Ballen Kaffee im Werthe von 150 Mark gestohlen zu haben. Trotzdem Krause bereits 20 Mal und zwar meist wegen Diebstahls und Peters 8 Mal wegen Diebstahls vorbestraft ist, mußte der Gerichtshof trotz dringender Verdachtsmomente auf Freisprechung erkennen, da das Ueberführungsmaterial zur Bestrafung nicht ausreichte.

* Gestern Nachmittag lief der für Rechnung der Hamburger Küsten-Dampfschiffsgesellschaft neuerbaute, auf den Namen „Holland" getaufte Dampfer auf der Werft von Möller und Holberg glücklich vom Stapel.

* Auf der Werft von A. E. Nüske wurde gestern Vormittag nach beendeter Reparatur der Raddampfer „Posen II." vom Stapel gelassen.

— Die Schloßfreiheits-Lotterie erreicht früher als erwartet, bereits heute Freitag ihr Ende, da täglich mehr Nummern gezogen wurden, als ursprünglich beabsichtigt war.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 9. Juli. Am Montag Nachmittag fand die feierliche Einweihung des unter dem Protektorate der Kaiserin stehenden Seehospizes zu Kolberger Deep statt. Anwesend waren die Vertreter der Regierung, des Kreises und unserer Stadt, sowie viele durch Theilnahme sowohl wie Neubegierde herbeigeführte Personen. Auf dem Festplatze war eine schlichte Kanzel aufgeschlagen, von welcher aus der Seelsorger des Elisabeth-Kinder-Hospitals in Berlin, Herr Pastor Lenz, der eigentliche Begründer des Hospitals, die Weiherede hielt, welcher derselbe den Text Lukas 5, 1—11 zu Grunde legte. Der Redner schloß mit einem Segenswunsche für die Kaiserin, die in ihrer Güte auch des Geringsten unter ihrem Volke gedenkt, und flehte den Segen des Himmels über den Prinzen Eitel Friedrich herab, dessen Geburtstag heute in Deep in einer dem Geiste der hohen Protektorin des Hospizes so ganz entsprechenden Weise gefeiert werde. Herr Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Haussonville sprach später von der Freitreppe des Hauses, vor welchem die Festversammlung und die Pfleglinge des Hospizes unter Leitung der Oberin, Frl. von Lancizolle, Aufstellung genommen hatten, im Namen der Kaiserin allen, die an der Einrichtung des Hauses mitgeholfen, allen Spendern und Arbeitern, seinen Dank aus: Insonderheit hat die Kaiserin der Herren Regierungs-Baumeister Griesebach-Berlin und Pogge-Kolberg gedacht und den beiden Herren ihr Porträt mit eigenhändiger Unterschrift verehrt. — Nach der Feier versammelte sich der größere Theil der Festtheilnehmer im großen Saale des Hospizes zu einer gemüthlichen Nachfeier und um 6½ Uhr wurde die Rückfahrt über Papenhagen angetreten. Auf dem Fernsprechamt zu Papenhagen gab der Herr Regierungs-Präsident ein Telegramm an die Kaiserin in Saßnitz auf, auf welches am selben Abend noch folgende Antwort einlief:

Sende innigste Glückwünsche für das Gedeihen der Anstalt. Gedenke Ihrer aller viel und danke herzlich für eben erhaltenes Telegramm.

Viktoria Auguste.

Das Hospiz selbst ist ein zweistöckiges, in seiner Einrichtung allen Ansprüchen der Neuzeit genügendes Gebäude, welches hinlänglich Raum für die unter der Aufsicht von 3 Diakonissinnen stehenden Pfleglinge bietet. Ein reicher Segen des Himmels wird diesem so schön begonnenen Werke christlicher Nächstenliebe und königlichen Edelsinns gewiß nicht ferne bleiben.

Vermischte Nachrichten.

Neustadt i. M. Die hiesige städtische Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- und Müglenbau-Schule wurde im Winter 1889—90 von 150 Schülern besucht, im Sommer 1890 besuchen 52 Schüler die Anstalt, mithin stellt sich die Jahresfrequenz auf 202 Schüler. Etwa ⅔ aller Schüler sind Mecklenburger, die übrigen Schüler vertheilen sich ihrer Heimath nach auf Deutschland, Oesterreich, Rußland und Rumänien. An den Abgangs-Prüfungen betheiligten sich 25 Bauhandwerker und 10 Maschinenbauer, davon bestanden 9 mit der ersten (recht gut), 19 mit der zweiten (gut) und 4 Schüler mit der dritten (bestanden) Zensurnote. 3 Schüler bestanden nicht. Im Oktober wird das neue Schulhaus bezogen werden und ist in demselben für 300 Schüler Platz vorhanden. Außer den erforderlichen Nebenräumen enthält das neue Schulhaus 12 große und mehrere kleinere Klassen. Die Klassen werden durch Oefen nach dem System Käufer u. Co., Mainz, geheizt und ist auch für eine gute Ventilation gesorgt. Nach den Absolventen der Neustädter Schule herrscht noch immer eine große Nachfrage, der seitens der Anstalt lange nicht entsprochen werden konnte. Die Absolventen beziehen 100—150 Mark monatlich an Anfangsgehalt, später nach einigen Jahren vielfach 2000—3000 Mark jährlich. Das Winter-Semester 1890—91 beginnt am 3. November, der Vorunterricht dazu am 14. Oktober. Anfragen und Anmeldungen sind rechtzeitig an die Direktion zu richten.

— Karl Wolter, der „Spukjunge" von Resau, hat seit etwa acht Tagen, nachdem sein Begnadigungsgesuch abgelehnt worden, im Amtsgerichtsgefängniß zu Werder a. H. die Verbüßung seiner vierwöchentlichen Strafe angetreten. Freiwillig ist er indessen der Aufforderung zum Strafantritt nicht gefolgt, sondern er mußte erst durch den Gerichtsvollzieher von der Krumwiede'schen Ziegelei, woselbst er Erde karrte, geholt werden. In Werder erzählt man sich nun, daß, als Wolter über die Havelbrücke dem Gefängniß zugeführt wurde, sich plötzlich ein derartiger Sturm erhob, daß dem Gerichtsvollzieher die Mütze vom Kopfe flog. („Das hat was zu bedeuten, ich wette!") Das Gefängniß liegt am Mühlenberg in Werder, woselbst sich ein abgelegener Platz befindet, der des Abends stark von Liebespärchen besucht wird. Seitdem Karl Wolter brummt, soll es — entsetzlich, aber wahr — nun dort spuken, man will ein tanzendes Irrlicht gesehen haben, so daß jetzt kein Werder'sches Mädchen mehr dazu veranlaßt werden kann, Abends nach dem Mühlenberg zu gehen!

— Ein Amsterdamer Blatt macht darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre viele Kandidaten für die Militär-Akademie in Breda trotz glänzend bestandener Prüfung zurückgewiesen werden mußten, weil sie wegen durch Aderbrüche herbeigeführter Blutflecken an den Beinen, die Folge übertriebener Anstrengung beim Radfahren, für dienstuntauglich erklärt wurden. Auch in Holland ist also dieser Sport seiner ursprünglichen Bestimmung des Vergnügens und einer gesunden körperlichen Bewegung längst entfremdet und zu einem tollen Wetteifer der Erreichung der größtmöglichen Geschwindigkeit und der Zurücklegung möglichst vieler Meilen entartet. Einzelne Gemeinden des Landes haben strenge Maßregeln gegen die durch Mißbrauch des Radfahrens herbeigeführte Unsichermachung des Verkehrs auf öffentlichen Wegen getroffen; in der Umgebung der königlichen Schlösser Loo und Soestdyk ist das Radfahren sogar verboten worden.

Pest. (Zwei einarmige Generale.) Der verstorbene Landes-Kommandirende in Ungarn, General-Inspektor der Kavallerie, Graf Pyatschewitsch, welchem bekanntlich der rechte Arm fehlte, verlor diesen 1866 auf den böhmischen Schlachtfeldern, als er sich an der Spitze seiner Liechtenstein-Husaren in den dichtesten Shrapnellregen und in das furchtbarste Zündnadelfeuer der Preußen stürzte. Damals schien die militärische Karrière des tapferen Reiterobersten für immer abgeschlossen, zumal gerade der Arm, der das Schwert führt, dem Messer des Chirurgen zum Opfer fiel. Aber der Schwerverwundete genas, und der Kaiser Franz Josef, welcher den Tapferen der Armee erhalten wollte, gestattete ihm durch eigenes Befehlsschreiben, den Säbel in der Linken zu führen. Ein seltenes Spiel des Zufalls bot sich in den Oktobertagen des Jahres 1881, als das italienische Königspaar in Wien zu Gaste war; in dem Augenblicke, als der Hofzug in die Halle des Südbahnhofes einfuhr, stiegen, dem König Humbert zunächst, zwei Männer aus, welche beide zusammen nur zwei Arme besaßen. Dem einen fehlte der rechte, dem andern der linke Arm; der eine in der scharlachrothen, zobelbesetzten, goldschimmernden ungarischen Generalsuniform war Graf Nikolaus Pyatschewitsch, der dem italienischen Königspaare als Ehrenkavalier zugetheilt war; der andere in der blauen silbergestickten Uniform der italienischen Generalität der damalige Botschafter und spätere Minister des Auswärtigen, Graf Karl Nikolaus v. Robilant, welchem am Tage von Novara eine österreichische Granate die linke Hand zerschmettert hatte. Tags darauf saßen die beiden Generale Schulter an Schulter als Tischgenossen an der Hoftafel.

(Magd. Ztg.)

Schiffsbewegung.

Hamburg, 10. Juli. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute 4 Uhr Morgens auf der Elbe eingetroffen.

Hamburg, 10. Juli. Der Postdampfer „Normannia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat, von Newyork kommend, heute 4 Uhr Morgens Scilly passirt.

Bankwesen.

Bukarester 20 Fr.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von circa 35 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 57,00, do. loko ohne Faß 70er 37,00. Still. — Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 10. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,30, Kornzucker exkl. 88 Prozent 16,45. Nachprodukte exkl. 75 % f. Rendement 13,90. Wenig Geschäft. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,65 G., 12,67½ B., per August 12,70 bez. u. B., per September 12,45 G., per Oktober-Dezember 12,15 G., 12,22½ B. Fest.

Köln, 10. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juli 21,30, per November 19,05. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juli 16,75, per November 14,90. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Oktober 59,40.

Hamburg, 10. Juli, 1 Uhr 5 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juli 87,25, September 86,50, Dezember 78,75. Geschäftslos.

Hamburg, 10. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,25, per September 86,50, per Dezember 78,75, per März 1891 77,25. Ruhig.

Hamburg, 10. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 12,57½, per August 12,57½, per Dezember 12,20, per Mai 1891 12,62½. Ruhig.

Pest, 10. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fester, per Herbst 7,18 G., 7,20 B., per Frühjahr 1891 7,57 G., 7,59 B. Hafer per Herbst 6,12 G., 6,14 B. Neuer Mais per Juli-August 5,18 G., 5,20 B., per Mai-Juni 1891 5,27 G., 5,29 B. Kohlraps per August-Dezember 10,95—11,00. — Wetter: Heiß.

Paris, 10. Juli. Anfangsbericht Mehl weichend, per Juli 58,00, per August 58,10, per September-Dezember 55,70, per November-Februar 55,10. — Spiritus ruhig, per Juli 36,75, per August 37,25, per September-Dezember 37,50, per Jaunar-April 38,75. — Wetter: Schön.

Havre, 10. Juli, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 4000 Sack, Santos 2000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 10. Juli, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 105,50, per Dezember 97,75, per März 1891 95,75. — Behauptet.

London, 10. Juli, Nachm. 2 Uhr 3 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 57 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 23 Lstr. 7 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 2 Sh. 6 d.

London, 10. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh. 4 d.

Glasgow, 10. Juli, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 10½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 10. Juli. Die „Posener Zeitung" bezeichnet heute als den sechsten Kandidaten für den erzbischöflichen Stuhl den Domherrn und Regens des Priesterseminars, Jedzink.

Leipzig, 10. Juli. Der Reichsanwalt beantragte in dem Anarchistenprozeß gegen Reinhold acht Jahre Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten je sechs Jahre Zuchthaus und Ehrverlust.

Paris, 10. Juli. Laur will heute eine Interpellation über Sansibar einbringen. Der Minister wird antworten, Brisson, dessen Interpellation über Sansibar vertagt sei, habe die Priorität; wolle Brisson zurücktreten, so nehme er Laur's Interpellation an.

Rom, 10. Juli. Die „Voce della Verita" greift scharf das Berliner Schützenfest an, das statt eines Friedensfestes nur der Ausdruck der deutschen Hegemonie sei. Ein kolossaler Weltkrieg stehe vor der Thüre.

Bergen, 10. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat heute Vormittag 10 Uhr unter dem Salut des gesammten Geschwaders auf der Kaiseryacht „Hohenzollern" die Weiterfahrt nach Eide (Harbanger) angetreten.

Letzte Nachrichten.

Eide, 10. Juli. „Hohenzollern", welche die Flotte heute früh 8 Uhr in Bergen verlassen, ist um 6 Uhr Abends mit Sr. Majestät an Bord in Eide eingetroffen.

Lübeck, 10. Juli. In der Prozeßsache des Rechtsanwalts Kempner-Berlin wider die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft hat das Landgericht Lübeck heute zunächst einen Beweisbeschluß darüber erlassen, ob der Konsul Fehling den Senator Dr. Brehmer mit der Vertretung seiner Aktien beauftragt habe oder nicht. — Der Vorsitzende erklärte, daß das Gericht über die Frage, ob schriftliche Vollmacht nöthig gewesen sei, die Entscheidung noch aussetze.

Wiesbaden, 10. Juli. Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist von seinem Unwohlsein vollkommen wiederhergestellt und hat seine Abreise von hier auf nächsten Sonnabend Nachmittag festgesetzt.

Leipzig, 10. Juli. In dem heute vor dem Reichsgericht verhandelten Hochverrathsprozeß gegen Schneidermeister Reinhold und dessen Ehefrau, den Maler Behr und den Schlosser Wagenknecht wegen Aufforderung zur Ermordung des Kaisers, Vorbereitung zur gewaltsamen Aenderung des deutschen Reiches und Beleidigung des Kaisers, wurde Frau Reinhold wegen Aufforderung zu einem hochverrätherischen Unternehmen, Majestätsbeleidigung und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung zu sechs Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Angeklagten Reinhold, Wagenknecht und Behr wurden freigesprochen.

London, 10. Juli. Oberhaus. Lord Salisbury beantragt die zweite Lesung der Bill über die Abtretung von Helgoland und befürwortet dabei das mit Deutschland getroffene Abkommen, durch welches jede Gefahr einer Uneinigkeit und eines Konflikts zwischen beiden Nationen beseitigt und deren Freundschaft befestigt worden sei. Nach etwa zweistündiger Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen.

London, 10. Juli. Sir Barttelot, der Bruder desjenigen, der Stanley begleitete und in Yambuga ermordet wurde, veröffentlicht ein Schreiben, in dem Stanleys Mittheilungen über jene Affaire irrig und unbillig genannt werden und das Publikum ersucht wird, mit seinem Endurtheile bis zur Veröffentlichung von Barttelots Briefen und Tagebüchern zurückzuhalten.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 9. Juli, Oberpegel 4,95 Meter, Unterpegel 0,03 Meter über Null. — **Elbe** bei Dresden, 9. Juli, — 0,65 Meter. — Magdeburg, 9. Juli, + 1,74 Meter. — **Weichsel** bei Warschau + 1,10 Meter; bei Thorn + 0,15 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. Juli, + 1,28 Meter. — 8. Juli: **Netze** bei Usch + 1,08 Meter.

Wetteraussichten für Freitag, 11. Juli 1890.

Etwas kühleres, zeitweise heiteres, jedoch noch unbeständiges Wetter mit geringeren Regenfällen und frischen nordwestlichen Winden.

Berlin, den 10. Juli 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,25 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	98,60 G
do. do.	3½%	100,70 B	Westfälisch. do.	4%	103,60 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,50 bB	Westpr. rittersch	3½%	98,25 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 bB	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,30 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,00 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,90 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,80 b
do. do. neue	3½%	99,70 b	Posensche do.	4%	102,80 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	102,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	117,75 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 b
do. do.	4½	111,90 G	Sächsische do.	4%	102,90 b
do. do.	4%	105,60 b	Schlesische do.	4%	102,90 b
do. do.	3½%	99,80 G	Schl. Holst. do.	4%	102,90 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,00 bB	Bayerische Anl.	4%	105,25 B
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,50 B
do.	3½%	98,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	88,00 bG	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	97,20 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,00 B
Pommersche do.	3½%	99,50 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,50 G
do. do	4%	100,75 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 b
Posensche do.	4%	102,10 B			
do. do.	3½	98,30 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,25 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,10 G
Argentinische Anl	5%	83,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,80 G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	84,25 G	do. do. 1880	4%	96,25 bG
Italienische Rente	5%	94,00 B	do. do. 1887	4%	63,30 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	96,40 b	do. (2. Orient) 1878	5%	73,40 G
do. do. 20 L. St.	6%	100,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,30 b	do. do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4⅕%	76,50 b	do. Bodencr. neue	4½%	100,25 b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,00 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,50 G	do. Rente	5%	86 00 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	120,00 b	do. do. neue	5%	87,90 b
do. Cred. 100 1858	4%	326,25 bG	Ungarische Gold-Rente	4%	89,10 b
do 1860er Loose	5%	126 20 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	87,00 G
do. 1864er Loose	—	310,00 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	54,40 bG	Dux-Bodenbach	4%	225,60 b
Frankf. Güterb.	4%	89 50 bB	Gal. Carl-Lud.	4%	87,10 b
Lübeck-Büchen	4%	167,30 bG	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ldwigh	4%	119,75 b	It. Mittelm.-B.	4%	——
Marb.-Mlawka	4%	63,00 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69 40 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,25 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	104,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	98,60 b	do. Nordwb.	5%	93,25 G
Saalbahn	4%	46,25 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	100,80 b
Stargard-Posen	4½%	102,25 b	Südöst. (Lomb.)	4%	60,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	102,50 G
Baltische Eis.	3%	67,40 bG	do. Wien	4%	117,10 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,10 b
Marb.-Mlawka	5%	111,90 b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,10 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	102,10 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,70 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronejch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,40 bG
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronejch gar.	4%	92,10 G
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,10 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,10 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	97,75 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,10 b
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	101,50 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,40 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,30 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,30 G	Rjajck-Morczansk gar.	5%	101 40 b
do. conv.	4%	103,90 G	Rybinsk-Bologoye	5%	95,25 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83,60 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,40 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,10 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,20 B	Transkaukasisch g.	3%	79,90 B
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,25 b	Warschau-Terespol	5%	103,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 75 G	Warschau-Wien 2. Emission	5%	105,00 G
Oest. Franz-Sts.	5%	107,75 bG	Wladikawkas gar.	4%	92,90 [illegible]
do. do. Gold-Pr.	4%	101 10 b	Zarskoe-Selo	5%	93,50 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,25 B	Northern Pacific II.	6%	112 75 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	87,30 G	Oregon Railway Nav.	5%	101,00 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,70 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,40 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 bG	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 b	do. do. (rz. 110)	4½%	111,00 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	[illegible]
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	[illegible]
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116 75 B
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	[illegible]
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,70 B
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,25 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,75 G	do. do. do.	4%	101,70 b
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	[illegible]
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅓	72 50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,60 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	134 50 G	Disc.-Command.	12	[illegible]
do. Handelsges.	10	162,80 bG	Dresdner Bank	9	[illegible]
do. Prod.-Hdl.	5	136,25 G	Nationalbank	8	[illegible]
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,90 b	Pomm. Hyp. conv.	4	[illegible]
Darmstädter Bank	9	155,75 b	Pr. Centr. Bod.	9½	157,10 bG
Deutsche Bank	9	165,60 bG	Reichsbank	5¼	142,40 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	117 60 G
Ahrens do.	4	82,75 G	Dessauer Gas	10	170 60 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	153,00 b
Bock do.	5	85,25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16½	280 00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	298,25 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	[illegible]
Tivoli do.	4	124,50 B	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,50 G
Bredow. Zuckerf.	7	84,00 G	do. (Lüders)	8⅓	154,00 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	95,75 G	Grusonwerke	12	139,75 b
Leopoldshall	4	88,00 bG	Hallesche	16	329,00 bB
Oranienburg	4	75,75 G	Hartmann	8	147,00 G
do. St.-Pr.	5	89,00 G	Pomm. conv.	8	84,75 G
Schering	18	235,50 bG	Schwartzkopf	12½	260,00 b
Staßfurter	8	135,25 G	St. Vulc. L.B.	6	102,10 bG
Union	9	147,00 b	Nordd. Lloyd	4	157,10 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6½	101,75 bG
Möller u. Holb.	4	52,75 G	Siem. Glas-Ind.	11	[illegible]
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	152,00 G
P. Prov. Zuckers.	26	—,—	Strals. Spielkart.	6	113,75 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	371,50 b	Gr. Pferdeb.-G.	12½	261,50 b
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	97,00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf. A.G.	13½	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,10 bG
Papiers. Hohenk.	4	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	112,00 b	Harkort Bergw.	4	125,50 G
Bochum. Bgw. A.	—	62,00 G	Hibernia	7½	165,00 bG
do. Gußstfab.	9	164,00 bB	Kön.- u. Laurah.	5½	144,70 bG
Bonifacius	3	111,00 bG	Louise Tiefbau	3½	114 40 b
Borussia Bergw.	4	62,80 bG	Märk.-Westf.	12	223,75 B
Donnersmarckh.	4	84,50 b	Oberschlesische	5½	94,90 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	90,50 b	Stolberg. Zink-H.	2½	63,60 b
Gelsenkirchener	6	163,30 b	do. do. St.-Pr.	7½	126,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11050,00 B	Germania	45	1100,50 B
Berliner Feuer.	176	3105 00 G	Magd. Feuer	225	4475,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	——
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 G	Providentia	48	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4750,00 b

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3 b

Wechsel-Cours vom 10. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,40 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80.50 G
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,24 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 G
do. 2 Monat	3%	80,55 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,15 b
do. 2 Monat	4½%	173,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,45 b
Petersburg 3 Wochen	6%	234,10 b
do. 3 Monat	6%	232,50 b
Warschau 8 Tage	6%	234,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,40 b
Sovereigns	20,35 b	Franz. Banknoten	80 95 b
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	174,50 bB
Dollars	4.1775 G	Russ. Noten	234,90 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

38)

Daß Egon gezwungen wurde, bei seinen Wäsche- und Büchereinkäufen mit den geringen Mitteln, die er auf dieselben verwenden durfte, zu rechnen, daß er nicht in gewohnter Weise Alles kaufen konnte, was er wünschte, selbst nicht Alles, was er recht nothwendig zu gebrauchen meinte, daß er sich beschränken mußte auf das Nothwendigste, war für ihn von hoher Bedeutung.

Er hatte wohl gelächelt über den Ernst, mit welchem Storting bei dem Schneider die Kosten der Equipirung berechnete, diese lächerlich geringen Kosten von zweihundertfünfzig Mark, über die eiserne Zähigkeit Stortings bei dem Handel mit dem Trödler, durch welche dieser gezwungen wurde, sich bis zu vierundzwanzig Mark emporzusteigern; dieser Eifer, einige Mark zu sparen, war ihm kleinlich erschienen, aber er war aufgewendet im Interesse eines Anderen, und derselbe Storting, der so sorglich bemüht war, dem armen Kandidaten Pechmayer eine geringe Ausgabe zu sparen, eine kleine Einnahme zu schaffen, nahm keinen Anstand, sich für hundertfünfzig Mark zu verbürgen, die er selbst zahlen mußte, wenn etwa der Informator zahlungsunfähig wurde. Er that dies, obgleich für ihn hundertfünfzig Mark eine recht bedeutende Summe war, er hatte offenherzig während der Reise Egon erzählt, daß er gar kein Vermögen besitze und auf sein vierhundert Thaler nebst freier Station betragendes Inspektorgehalt angewiesen sei und von diesem noch eine Schwester, die sich in Berlin zum Lehrerinnenexamen vorbereite, zu unterstützen habe.

Die Gefälligkeit, welche Storting Egon erwiesen hatte, erhielt unter solchen Umständen einen sehr hohen Werth, Egon fühlte sich zur Dankbarkeit verpflichtet, aber diese Verpflichtung drückte ihn nicht, sie erfüllte ihn im Gegentheil mit einem sehr wohlthuenden Gefühle.

Wenn ihm irgend ein Bekannter einen Dienst geleistet hatte, war es stets in der eigennützigen Berechnung geschehen, der reiche Doktor v. Ernau werde sich durch irgend welche Gegenleistung erkenntlich erzeigen, jeder Freundlichkeit, welche Egon erfuhr, war er gewohnt, eigennützige, unlautere Motive unterzulegen, seine Menschenverachtung wurde nur gesteigert durch jedes dienstbereite Entgegenkommen.

Stortings uneigennützige, ja opferfreudige Gefälligkeit machte deshalb auf ihn einen tiefen Eindruck, sie erschütterte das Mißtrauen, welches bisher ihm jedes freundschaftliche Entgegenkommen verbittert hatte, Storting mußte sich ja sagen, daß ihm schwerlich der arme Kandidat einen Gegendienst leisten werde, der einzige Lohn, den er vielleicht für seine bereitwillige Hülfe hoffen durfte, war ein freundlicher Blick aus einem schönen blauen Auge, das liebliche dankende Lächeln eines kleinen Mundes.

Die gehobene Stimmung, in welcher Egon von seiner Breslauer Reise zurückkehrte, wurde nicht herabgedrückt, als er sogleich nach seiner Ankunft im Schloß seine übernommenen Pflichten erfüllen mußte.

Die Unterrichtsstunde, welche er Fritzchen ertheilte, war für ihn eine Quelle des Genusses.

Es machte ihm das größte Vergnügen, den Eifer und die Lust des reizenden Knaben beim Lernen zu beobachten, und eine wahre Herzensfreude gewährte es ihm, daß Fritzchen ihm mit kindlicher Offenheit versicherte, er könne gar nicht sagen, wie schön die Stunde gewesen sei und wie lieb er seinen Herrn Pechmayer habe.

Die Liebe des schönen Knaben galt ihm, seiner Person, er hatte sie sich erworben durch treue Pflichterfüllung; das sagte sich Egon mit Stolz, und die kindischen Zärtlichkeitsversicherungen Fritzchens waren ihm daher von höchstem Werth; nicht minder werthvoll aber war ihm auch der Dank, den ihm Frau v. Osternau bei Tisch dafür aussprach, daß es ihm so schnell gelungen sei, Fritzchen mit Lust und Liebe zum Lernen zu erfüllen.

Noch reizvoller aber als die Unterrichtsstunden Fritzchens wären für Egon diejenigen, welche er Lieschen gab.

Nach Beendigung der Billardpartie, in welcher er wieder zur Bewunderung des Herrn v. Osternau und zum großen Mißvergnügen des Lieutenants seine Meisterschaft bewiesen hatte, bat Frau von Osternau Herrn Pechmayer, er möge ihr nach dem Familienwohnzimmer folgen, um dort Lieschen die erste Klavierstunde zu geben. Sie schritt dann Egon voraus und nahm auf dem Sopha Platz, um mit dem geliebten Strickstrumpf in der Hand Lehrer und Schülerin zu beobachten, während Lieschen sich an den Flügel setzte.

Egon ließ sich zuerst von seiner Schülerin ein schon von ihr geübtes Stück vorspielen; er wurde freudig überrascht durch die Innigkeit, mit welcher sie spielte.

Es fehlte ihr noch viel an einer Vollendung der Technik, ihr Spiel offenbarte manche Fehler, die einem früheren mangelhaften Unterricht entsprangen, ihr Anschlag war nicht korrekt, aber alle diese Mängel verschwanden fast, nachdem sie die erste Befangenheit überwunden hatte. Sie versenkte sich mit ihrer Seele ganz in den Zauber der Melodie, sie legte ihr eigenes tiefes Gefühl in ihr Spiel und es ertönte aus demselben trotz der mangelhaften Technik.

Egon war entzückt. Hier that sich ihm ein Feld des Wirkens auf, wie er es nie zu finden gehofft hatte.

Einer solchen Schülerin die kleinen Unarten abzugewöhnen, mußte leicht sein — er war ja ein Meister in der Technik — hatte Lieschen diese überwunden, dann war sie jedem Künstler ebenbürtig, denn Keiner konnte sie übertreffen in der Tiefe und Innigkeit des Gefühls.

Mit wahrem Feuereifer begann Egon seinen Unterricht, und er wurde belohnt durch den nicht minder regen Eifer der Schülerin, die mit feinem Verständniß und schneller Fassungsgabe alle seine Lehren aufnahm und bewundernswürdig schnell sich zu eigen machte. Er bedurfte oft kaum Worte, um ihr zu sagen, was er wollte, sie las es in seinen Augen.

Schon nach der ersten Unterrichtsstunde hatte Lieschen, wie sie selbst glückselig erklärte und Frau v. Osternau bestätigte, viel, sehr viel gelernt, und jede folgende Stunde ergab neue überraschende Resultate, Fortschritte, welche Egon selbst nicht minder in Staunen setzten, als Frau v. Osternau, die zuerst nur als Ehrenwächterin nach der mit ihrem Gatten getroffenen Verabredung dem Unterricht beiwohnte, dann aber gar nicht mehr daran dachte, Egon und seine Schülerin zu überwachen, obgleich sie regelmäßig ihren Platz im Sopha einnahm, weil sie mit gerechtem mütterlichen Stolz die bewunderungswürdigen Fortschritte ihrer Tochter beobachtete.

Zur Ueberwachung des Unterrichts hatte sie auch in der That keine Veranlassung, denn ihre Besorgniß, Lieschen könne für den Lehrer ein höheres Interesse gewinnen, als das für die Schülerin wünschenswerthe, schien ganz unbegründet.

Den Künstler bewunderte Lieschen wohl, wie ihn ja auch Frau v. Osternau selbst bewunderte, sie lauschte jedem seiner Worte mit höchster Andacht, sie war aufs Eifrigste bemüht, sich seine Zufriedenheit zu erwerben, und wenn er ein lobendes Wort aussprach, dann erglänzte ein sonniges Lächeln auf ihrem lieblichen Gesicht, aber es war eben nur der Lehrer als solcher, dem sie eine an Verehrung grenzende Achtung zeigte; sobald die Unterrichtsstunde vorüber war, wurde Lieschen sofort wieder das fröhliche, harmlose, übermüthige Kind.

Sie neckte Herrn Pechmayer, wie sie den Vetter Albrecht, Herrn Storting und Herrn v. Wangen, den dritten Inspektor, zu necken pflegte, sie sprach ihm ohne Rückhalt ihre aufrichtige Bewunderung für seine Meisterschaft im Billardspiel und in der Bändigung des wilden Soliman aus, dann aber tadelte sie ihn auch ebenso rückhaltlos, wenn er irgend eine ihr nicht gefallende Ansicht äußerte.

Sie verkehrte mit ihm genau in derselben vertraulichen Weise wie mit den übrigen Herren, und gerade diese unbefangene Vertraulichkeit erschien Frau v. Osternau als der beste Beweis dafür, daß ihre Sorge für Lieschen unbegründet gewesen sei.

Sie erlaubte es daher gern, daß Lieschen täglich mit Herrn Pechmayer weite Spaziergänge und Spazierritte nach den Felsen und Wiesen hinaus machte, um, wie sie lachend sagte, ihres Musiklehrers Lehrerin in der höheren Landwirthschaft zu werden.

Natürlich begleitete Fritzchen stets seine Schwester; allein mit Herrn Pechmayer war Lieschen niemals, denn Fritzchen würde um keinen Preis zu Haus geblieben sein, er erachtete jede Minute des Tages, die er nicht bei seinem lieben Herrn Pechmayer zubringen konnte, für verloren.

Schönere Stunden hatte Egon nie verlebt, als diejenigen, welche ihm das zwanglose Zusammensein mit Lieschen und Fritzchen bei den Wanderungen durch Felder und Wiesen und bei den Spazierritten gewährten.

Er hatte es nie für möglich gehalten, daß die Landwirthschaft so interessant sein könne, wie sie ihm jetzt plötzlich geworden war.

Es war für ihn eine Wonne, sich unterrichten zu lassen, er freute sich wie ein Kind, wenn Lieschen in ihrer reizenden, ihr allerliebst stehenden altklugen Weise seinen Lerneifer und seine schnellen Fortschritte lobte, aber kaum weniger freute er sich, wenn sie mitunter ihn recht herzlich auslachte über seine grenzenlose Unwissenheit, darüber, daß er nicht einmal Roggen von Weizen unterscheiden konnte und daß er ein Haferfeld für ein Gerstenfeld gehalten hatte.

Niemals wagte er es mehr, halsbrechende Kunststücke mit dem Soliman zu versuchen, wenn er mit Lieschen und Fritzchen spazieren ritt, er galoppirte ganz solide neben ihr her und dabei hielt er den Soliman so fest im Zügel, daß der feurige Renner gar nicht versuchen konnte, Extravaganzen zu begehen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 5. Juli 1890.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 20. Armen-Kommission, Herrn Rentier **Roterberg**, ist Herr Kaufmann **Hugo Bischoff**, Artilleriestraße 5, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat,
Armen-Direktion.

Ackerverpachtung.

Freitag, den 11. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, findet im Hause des Herrn Ortsvorstehers **Dümmel** in Kreckow ein Licitationstermin zur Verpachtung des dortigen Kirchenackers statt. Die Bedingungen können vorher beim Herrn Kirchenältesten **Krüger** eingesehen werden.

Der Gemeinde-Kirchenrath von Kreckow.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu **Stettin.**

Die geehrten Genossen laden wir zu einer **außerordentlichen Generalversammlung** auf

Sonnabend, den 9. August d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftslokale
Stettin, große Wollweberstraße Nr. 30, I
ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Abänderungen der §§ 1 bis 81 und Uebergangsbestimmungen des Statuts.
2. Bevollmächtigung des Vorstandes, die Aenderungen und Modifikationen des Statuts und die Zusätze zu demselben, welche von den Staatsbehörden vor der Genehmigung und Eintragung der beschlossenen Statutenänderungen für erforderlich erachtet werden, vorzunehmen, in dieselben zu willigen und die deshalb erforderlichen Urkunden zu vollziehen.

Stettin, den 10. Juli 1890.

Der Vorstand.
von Borcke. Uhsadel. Thym.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Züllchow.

Auf Antrag des Arbeiterausschusses werden unsere **jugendlichen Arbeiter** von jetzt ab auf den **Namen** ausgestellte und mit dem **Fabrik-Stempel** versehene **Lohnzettel** empfangen, auf denen der fällige Lohn angegeben ist.

Wir theilen den Eltern unserer jugendlichen Arbeiter dieses hierdurch mit.

Stettin, den 9. Juli 1890.

Die Direktion.

Stettiner Stenographen-Verein.

Heute Sitzung bei **C. Neumann,** Pölitzerstr.
L. Goltz, Vorsitzender.

Bartelt'scher Sterbekassen-Verein.

Sonntag, den 13. Juli 1890, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale;

General-Versammlung.

1. Erstattung des Jahresrechenschaftsberichts.
2. Decharge-Ertheilung.
3. Wahl des Vorstandes.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben des Kameraden **E. Reichelt** Kenntniß zu geben. Der Verstorbene gehörte dem Verein seit dessen Bestehen an und werden wir das Andenken desselben stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag um 3½ Uhr von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Orts-Verband der deutschen Gewerkvereine für Stettin und Umgegend.

Sonntag, den 13. ds. Mts., im Lokale des Herrn **Rohrer** (Alte Liedertafel):

Weihe der Fahne des Ortsverbandes.

Die Weiherede findet um 12¼ Uhr statt; die Aufstellung des Zuges erfolgt um 2 Uhr, dann Umzug. Nach dem Umzuge **Gartenbelustigungen, Konzert** und **Tanz.** Billets bei den Vorstandsmitgliedern, sowie an der Kasse, soweit der Platz ausreicht.

Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr im **Reinke**schen Lokal, Gutenbergstr., statt. Diesbezügliche Anmeldungen nimmt Obermeister **C. Ulrich,** Paradeplatz 33, entgegen.

Unser Sommerfest findet am Montag, den 14. d. Mts., auf dem Julo bestimmt statt. Abfahrt Morgens 8 Uhr vom Dampfschiffbollwerk. Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Schützenbund zu Grünhof.

Sonntag, den 13. Juli: **Gewinn-Schießen** auf **Waldowshof.** Abfahrt früh 6 Uhr vom Dampfschiff-Bollwerk per 1. Schiff.

Für Damen ist **Hahnschlag** in Aussicht genommen. Fremde sind hierzu freundlichst willkommen.

Der Vorstand.

Verein
Stett. Zuschneider.

Unser **Königsschießen** findet am Sonntag, den 13. d. Mts., im Schützenhause zu Alt-Damm, Restaurant **Eichberg,** statt. Abfahrt Morgens 7½ Uhr vom Platz an der Post. Billets für Gäste bei den Mitgliedern des Vereins.

Todes-Anzeige.

Mittwoch Nacht 12½ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Fleischermeister **Emil Reichelt** in seinem 60. Lebensjahre, welches wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Neu-Torney, den 9. Juli 1890.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung f. am Sonnabend Nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des Nemitzer Kirchhofes aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Eine Tochter: Herrn W. Zeeck (Greifswald).

Sterbefälle: Frl. Carolina Sägert (Greifswald). — Herr Rentier August Finck (Caseburg). — Herr Glasermeister August Krenckow (Torgelow). — Frau Minna Philipp, geb. Pagel (Stargard). — Herr Zimmermann Ferdinand Kreplin (Anklam). — Herr Rittergutsbesitzer Franz Bandemer (Sochow). — Frau Wilhelmine Müller, geb. Reich (Stolp).

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben** mit **160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut ge unden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.



Extrafahrten

am Sonntag, den 13. Juli cr.

I. nach Swinemünde und zurück.

per D. **„Der Kaiser"**.

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 2 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ.
Billets gültig zur Rückfahrt p. D. **„Kronpr. Fr. Wilhelm"** 9 Uhr Abends. Preis 3 ℳ.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

p. D. **„Misdroy"**.

Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 1,50 ℳ.

III. nach Wollin, Cammin, Berg-Dievenow und zurück

p. D. **„Die Dievenow"**.

Abfahrt 5 Uhr Morgens,
Rückfahrt von Berg-Dievenow $4^1/_2$ Uhr Nachm.
„ „ Cammin 5 „ „
„ „ Wollin $6^1/_2$ „ „
Preis nach Wollin 1. Platz 3 ℳ, 2. Platz 2 ℳ.
Preis nach Cammin, Berg-Dievenow 1. Platz 4 ℳ, 2. Platz 3 ℳ.

NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.

Nach Rügen.

Extrafahrt

p. D. **„Kronpr. Friedr. Wilhelm"** von **Stettin** nach **Göhren, Binz, Saßnitz, Stubbenkammer** und zurück.

Abfahrt von Stettin **Sonnabend, den 12. Juli, 8 Uhr Abends.**
Abfahrt von Swinemünde Sonntag, den 13. Juli, 4 Uhr früh.
Ankunft in Göhren gegen 7 Uhr Morgens.
Ankunft in Binz gegen $7^1/_2$ Uhr Morgens.
Ankunft in **Saßnitz** gegen 8 Uhr Morgens.
Ankunft in Stubbenkammer gegen $8^1/_2$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Stubbenkammer 4 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von **Saßnitz** $4^1/_2$ Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Binz 5 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Göhren $5^3/_4$ Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Swinemünde 9 Uhr Abends.
Fahrpreis für hin, oder hin und zurück Stettin—Swinemünde 3 ℳ, Stettin—Rügen **5** ℳ.

NB. Kinder die Hälfte, Billets an Bord.

J. F. Braeunlich.



Extrafahrt nach Swinemünde

per Dampfer **„Pölitz"**

am Sonntag, den 13. Juli.
Abfahrt von Stettin $5^3/_4$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1,50 ℳ.

F. Ehrke.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapt. **Ziemke.**
Von **Stettin** Mittwoch u. Sonnabend $1^1/_2$ Uhr Nachm
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und **Rückfahrkarten** zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania", Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

In der Universitätsstadt **Greifswald** ist eine Restauration, verb. m. verd. Kegelb., gr. Garten, großen Kellern zu verpachten u. kann zu jed. Zeit übernommen werden. Das Haus ist auch zu verk. b. Miethsüberſch. d. g. Bed. Daselbst ein f. neues gr. Ladenrepositorium zu verkaufen. **F. Ritschel.**

Ueberklebung schadhafter Papp- und Holzcementdächer.

Dachpappe, Theer, Nägel, Klebepappe, Klebemasse, Asphaltdachkitt, Cement.

Asphaltirungen.

Wagenfett, Carbolineum

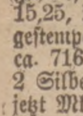
billigst bei der
Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

Ferd. Kindermann, Stettin.

Inhaber: **Frank & Ide.**
Contor: **Breitestraße 65.**

Neue Holzcement- und Pappdächer.

Konkurs-Verkauf.



Laut Zeichnung mit Secundenzeiger 1764 Stück Nickel-Remontoir in 4 Rub. gehend, früher Mk. 18, jetzt Mk. 8, und 2388 Stück Cylinderuhren, gravirt, mit Goldrand in 6 Rub., auf die Secunde gehend, früher Mk. 23, jetzt Mark 10,00 zu verkaufen; ferner noch 11,627 silberne, gestempelte Goldrand-Remontoir, in 6 bis 10 Rubinen gehend, mit Präzisionswerk, früher Mk. 32, jetzt Mk. 15,25, kleine f. Damen Mk. 16, in echt 14karät. Gold, gestempelt, Mk. 28—35 sammt Quastenkette und Etui; ca. 716 Anker-Remontoir in 15 Rub., Borquetgang, 2 Silberdeckel u. Goldrand, allerbeste, früher Mk. 45, jetzt Mk. 24, in Gold Mk. 60—70, mit 3 Golddeckeln Mk. 100—120. Agenten 10 pCt. Rabatt. Versandt gegen Nachnahme, zollfrei. Für Nichtpassendes das Geld zurück. — Adresse: **Fr. Webers** Uhrenfabrik, **Kreuzlingen** (Schweiz), postlagernd Konstanz. Porto 10 Pfg. Karte 5 Pfg. Bei jeder Bestellung wird ein illustr. Preiskatalog gratis beigelegt.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen

in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Königlich Preussische 182. Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 22. Juli bis 9. August.

65,000 Gewinne! Hauptgewinn 600,000 Mark!

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang 1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/8 M. 25.

Antheilloose 1/8 M. 25, 1/16 M. 12,50, 1/32 M. 6,25, 1/64 M. 3,25.

Porto und Gewinnliste 75 Pfg. **Gewinnauszahlung planmässig.**

Gewinnloose der Schlossfreiheit-Lotterie nehme ich ohne Abzug in Zahlung.

Eduard Lewin, Bank- und Lotteriegeschäft, **Berlin C., Neue Promenade 4.**
Telephon-Amt III No. 1613.

Prospecte gratis und franco.

Frauen-Dank.

Die rastlose Thätigkeit, welche **Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta** auf allen Gebieten der Nächstenliebe ausgeübt hat, wird den deutschen Frauen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben. Nicht nur der Preußische Vaterländische Frauen-Verein, der in der hochseligen Kaiserin seine Stifterin verehrt, sondern auch die übrigen Deutschen Frauen-Vereine unter dem Rothen Kreuz, deren gemeinnützige Bestrebungen bei Ihrer Majestät alle Zeit die einsichtsvollste Förderung fanden, müssen es daher als eine Ehrenpflicht betrachten, ihrer unvergeßlichen Führerin und Beschützerin über das Grab hinaus den Zoll unauslöschlicher Dankbarkeit darzubringen.

Zu diesem Zwecke haben die Vorstände der unterzeichneten Vereine den Beschluß gefaßt, eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebniß unter dem Namen **„Frauen-Dank" Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin** überreicht werden soll. Die Absicht ist, die Erträge der Sammlung mit der von **Ihrer Majestät der hochseligen Kaiserin Augusta** zur Feier des goldenen Hochzeits-Jubiläums im Jahre 1879 begründeten Stiftung Frauen-Trost zu vereinigen. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen sämmtlicher Deutscher Frauen-Vereine unter dem Rothen Kreuz, denen diese Stiftung in so hohem Maße gedient hat, werden hierdurch im Sinne der in Gott ruhenden Protektorin von Neuem belebt und gefördert werden.

An alle Frauen und Jungfrauen unseres Deutschen Vaterlandes ergeht hiermit der Aufruf, zu diesem nationalen Liebeswerk nach Kräften beizutragen, denn es würde dem wahrhaft volksfreundlichen Sinne der hohen Verklärten nicht entsprechen, wenn die Theilnahme sich nur auf die Reichen und Wohlhabenden beschränkte. Damit also jeder Deutschen Frau die Möglichkeit gegeben werde, die Gefühle der ehrfurchtsvollen Dankbarkeit für die hochselige Kaiserin zum Ausdruck zu bringen, bitten wir um einmalige Gaben im Betrage von zehn Pfennigen bis zu zehn Mark. Auch die kleinste Beisteuer darf des wärmsten Dankes sicher sein.

☞ Beiträge nimmt entgegen der Schatzmeister des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Berlin, Herr Bankier **von Krause,** Leipzigerstraße Nr. 45, sowie jeder Provinzial-, Bezirks- und Zweig-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Der Preußische Vaterländische Frauen-Verein. Der Baierische Frauen-Verein.
Der Sächsische Albert-Verein. Der Württembergische Wohlthätigkeits-Verein.
Der Badische Frauen-Verein. Der Hessische Alice-Frauen-Verein.
Das Patriotische Institut der Frauen-Vereine im Großherzogthum Sachsen.
Der Mecklenburgische Marien-Frauen-Verein.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jentzen.

Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal.

Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis ℳ **1.60** vierteljährlich) oder in jährlich **14 Heften** à **50** ₰ oder **28 Halbheften** à **25** ₰ durch die meisten Buchhandlungen. Die Wochen-Ausgabe auch durch die Postämter. Das dritte Quartal der „Gartenlaube" eröffnet ein neuer Roman von

Hermann Heiberg: „Ein Mann"

Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube" 1890, u. a. den Roman **„Flammenzeichen"** von **E. Werner**
vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Königlich Preuß. Lotterie

offerirt zur Hauptziehung 4. Klasse 182. Lotterie vom 22. Juli bis 9. August 1890.
Hauptgewinne 600,000 Mk., 2 mal 300,000 Mk. u. s. w.

☞ **Originalloose** mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung 1/1 Mark 198, 1/2 Mark 99, 1/4 Mark 49,50. Porto und Liste 75 Pfg.

☞ **Antheilloose:** 1/8 Mark 24, 1/16 Mark 12, 1/32 Mark 6, 1/64 Mk. 3.

S. Labandter, Berlin, Johannisstraße 5, part., gegründet 1860.



Locomobilen

Dampf-Dreschmaschinen

Heinrich Lanz, Mannheim,

Filiale Berlin N., Neue Hochstr. 55.

Bekanntmachung!

Laut Beschluß kommen die zur **Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstraße 19,** gehörigen Waaren werktäglich **Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr** einzeln und in größeren Partien zu

festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- und Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tricotagen u. Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe und Inletts 2c. 2c. 2c.

Schwarz Merveilleux (reine Seide) **nur 1,75.**

Satin-Blousen nur 2 Mark.

Spezialität: Geschirre für Lastfuhrwerk.

Ochsengeschirre für Kopfzug.

Kopfjoche, so geformt, daß sie nicht drücken, mit **Eisen-** und **Messingbeschlag,** auf Wunsch mit erhabenen Buchstaben gravirt, für normale und unnormale Hörner.

Spitzkummetgeschirre für Pferde.

Alles vom besten Material, dauerhaft gearbeitet, liefert

W. Schlüter, Sattlermeister, **Magdeburg-Ludenburg.**

☞ **Prämiirt:** Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1880.
☞ Magdeburger Pferdemarkt 1888.
☞ **Lobend erwähnt:** Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg 1889.
Musterausstellung im Museum der Königl. Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin.

Pa. Oberschl. Steinkohlen

ex. Kahn offerirt billigst

Telephon Nr. 62. **A. F. Waldow,** Silberwiese.

1 Postkolli feinsten Matjeshering nur 3 ℳ empf. frei Poststation **Reichert,** Krautmarkt 7.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerzen, Leibschmerzen, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln 2c. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, machen viel Appetit, man versuche und überzeuge sich selbst. **Zu haben: Königl. Hof- und Garnison-Apotheke und in allen andern Apotheken Stettins,** à Fl. 60 ₰.

1890er Himbeeren-,

Weichsel-, Ribesel-, Stachelbeeren-, Heidelbeeren- und Preisselbeeren-Rohsaft, sowie **Früchtenmark** ohne Zucker zu Eis offeriren billigst

Victor Grablowitz & Co.

in **Eggenberg** bei **Gratz,** Steiermark (Oesterreich-Ungarn).

Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.



Möbelfuhrwerk für Stettin und außerhalb stets zu haben bei **Felix Strüwing,** Kurfürstenstr. 5 und Beringerstraße 80 (am Bismarckplatz).

NB. Touren nach außerhalb zu ermäßigten Preisen.

Tuberose

von Fuchs & Möllendorf,

unübertroffen in Qualität und kunstvoll ausgestattetes Parfum, empfiehlt à 2 und 3 ℳ.

Theodor Pee, Stettin.

Thalia-Theater.

Heute, Freitag, Abends $7^1/_2$ Uhr:

Gr. Gala Vorstellung u. Konzert.

Sensationeller Erfolg des **Mr.** und **Mrs.**

☞ **O'Donnel** ☜

mit ihren elektrischen und musikalischen Neuheiten.
Größte Sensationsnummer der Gegenwart.

Neu! Miss Carmen, Neu!

internationale Sängerin, sowie Auftreten von Künstler-Spezialitäten 1. Ranges.

☞ **Täglich wechselndes Programm.** ☜
Keine erhöhten Preise.

Dir. Otto Reetz Wtw.

Elysium-Theater.

Freitag: Gastspiel **Alb. Bozenhard.**

Das letzte Wort.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

☞ Freitag, den 11. Juli 1890. ☜

Novität! Zum **24.** Male: **Novität!**

Der arme Jonathan.

Großes Garten-Konzert.

Sonnabend, den 12. Juli 1890:

☞ **Jubiläums - Vorstellung.** ☜

Zum **25.** Male:

Benefiz für **Alfred Lux.**

Der arme Jonathan.

5. Klasse Schloßfreiheit-Lotterie den 10. Juli.

(Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt, sind mit 500 Mark gezogen.)

Ohne Gewähr.

47 54 85 366 (2000) 98 (1000) 411 54 774 832 971 (1000) **1**228 332 71 586 (30000) 634 727 74 **2**064 830 **3**139 328 424 500 666 740 872 **4**273 321 32 61 742 60 876 **5**323 59 476 (20000) 538 (1000) 55 677 990 98 **6**378 505 73 684 (1000) 928 (3000) 45 **7**042 178 332 (1000) 73 400 680 (1000) 993 **8**194 566 788 **9**007 212 524 730 601 897 (2000)

10736 968 (10000) **11**052 452 717 54 88 995 **12**042 (600000) 267 517 39 48 (1000) 65 667 747 995 (1000) **13**549 635 821 (10000) 73 97 953 **14**123 91 243 403 515 (1000) 39 85 959 (1000) **15**063 120 482 (1000) 641 763 67 850 **16**031 23 319 (1000) 377 753 (1000) **17**197 (3000) 381 (1000) 95 99 403 71 (150000) 932 36 (2000) 37 38 **18**051 150 59 267 716 (150000) 78 935 **19**035 75 232 165 758 (1000) 813 75 911 26

20155 400 516 (5000) 786 823 (2000) 994 (1000) **21**365 (100000) 93 637 (1000) 741 67 (20000) 86 90 (3000) 837 51 53 982 (2000) 997 (5000) **22**055 362 513 709 (3000) **23**035 77 618 53 (2000) 892 **24**055 232 (2000) 46 (3000) 418 (1000) 92 (1000) 624 **25**048 119 240 640 (2000) 853 90 **26**200 (1000) 203 370 545 (1000) 698 806 9 37 (1000) 56 86 **27**108 (2000) 76 98 (5000) 216 61 582 625 776 **28**033 395 (1000) 701 901 **29**034 299 (10000) 414 20 872

30032 340 48 77 81 545 49 605 6 735 (2000) 72 (2000) 924 (5000) **31**025 (1000) 242 90 458 81 653 770 894 905 (1000) 93 **32**080 (1000) 190 282 (3000) 307 51 556 697 706 830 (1000) 926 **33**144 91 307 73 483 278 704 42 (2000) 99 848 962 (1000) **34**392 437 639 (2000) 938 (1000) **35**099 430 (2000) 58 (1000) 545 842 (1000) 44 (5000) 88 (1000) **36**209 (1000) 84 (1000) 463 (40000) 787 804 83 (2000) 88 (2000) 972 (1000) 77 **37**107 64 (1000) 236 425 669 63 (1000) 758 862 **38**009 347 543 47 82 807 917 77 **39**061 179 705 950 85

40181 (1000) 687 714 (1000) 867 937 **41**044 129 246 462 613 704 975 (3000) 90 **42**038 309 28 845 902 **43**120 30 35 213 44 (50000) 72 (1000) 332 56 86 433 80 (1000) 510 65 810 52 **44**154 (10000) 427 528 68 611 (10000) 16 763 811 934 47 **45**093 336 (3000) 774 844 994 **46**054 64 92 116 59 (1000) 63 305 37 98 505 13 678 722 54 69 904 **47**101 96 (5000) 337 50 543 86 (1000) 667 739 (1000) 814 900 **48**343 (10000) 468 (1000) 69 633 758 (1000) 79 **49**027 (1000) 32 63 72 (1000) 130 (2000) 387 459 65 505 604 (5000) 944

50204 77 308 **51**056 (1000) 122 213 44 72 (2000) 444 689 718 98 857 (2000) 86 (5000) 923 67 (2000) **52**045 186 (5000) 204 87 340 (1000) 67 488 (2000) 506 (2000) 637 743 897 973 (10000) **53**398 (1000) 512 (2000) 685 (1000) 708 65 830 **54**024 195 264 383 466 630 45 77 926 (2000) 99 **55**204 24 318 (150000) 416 37 583 613 55 79 (2000) 770 94 (2000) **56**296 (5000) 373 791 936 97 **57**153 210 55 397 (1000) 500 21 809 (1000) 912 **58**027 94 127 (2000) 54 72 216 (2000) 586 (1000) 601 718 969 **59**010 116 (1000) 63 421 73 59 70 (1000) 680 707 18

43jähriges Geschäftsbestehen!

Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier. — Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.

Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

Johann Hoff'sches concentrirtes Malzextract. — Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.

Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade. — Johann Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in **Stettin** bei **Max Möcke,** Mönchenstraße 25, **Th. Zimmermann,** Aschgeberstraße 5.

60074 221 49 324 28 406 81 (1000) 544 711 807 **61**146 312 47 432 614 (10000) 717 (2000) 942 **62**076 128 436 39 666 (1000) 73 87 734 (3000) 70 967 73 99 **63**211 330 82 (10000) 457 521 81 816 980 **64**021 (100000) 134 38 (5000) 259 65 (1000) 79 (2000) 380 413 (2000) 53 562 83 676 818 32 64 (20000) 927 **65**029 204 337 89 451 69 (1000) 501 655 781 86 **66**012 32 113 66 84 (3000) 241 384 (1000) 501 75 84 879 (2000) **67**133 (5000) 405 66 700 69 808 **68**043 (1000) 72 84 88 (1000) 219 (2000) 408 (10000) 58 541 66 601 (3000) 24 58 901 (1000) 17 64 **69**062 193 99 311 (1000) 13 62 (40000) 637 719 871 (1000)

70025 120 310 (1000) 67 465 89 657 974 **71**300 10 84 435 942 (50000) **72**001 (3000) 154 273 322 (10000) 839 (10000) 53 (2000) 74 (3000) **73**184 586 613 963 **74**000 380 437 (1000) 803 85 (1000) 94 **75**078 152 365 458 739 (1000) 88 845 **76**136 41 522 **77**213 (1000) 80 87 93 (1000) 409 559 985 **78**044 231 53 356 (1000) 67 (1000) 405 (1000) 45 (2000) 645 96 (5000) **79**139 324 517 36 661 70 792 955 (2000)

80010 212 97 (200000) 335 (1000) 829 949 **81**204 37 411 523 (1000) 658 (1000) 894 **82**193 206 (1000) 19 374 84 (1000) 414 19 25 536 723 (2000) 26 **83**059 150 207 (3000) 455 (1000) 73 **84**143 200 (1000) 418 84 (1000) 674 753 955 57 (5000) **85**014 135 85 (1000) 341 52 450 814 (3000) 43 914 47 **86**041 56 (1000) 61 234 458 577 602 769 **87**043 85 285 (1000) 308 26 490 669 798 821 (2000) 977 (2000) **88**078 630 936 55 **89**256 337 (1000) 483 (1000) 596 (3000) 662 (1000) 701 12 46 (1000) 907 (1000) 68

90031 48 (5000) 104 29 89 202 (5000) 42 68 735 908 14 **91**008 183 93 520 (5000) 691 (5000) 916 19 59 93 (1000) **92**185 (3000) 282 (3000) 355 751 805 **93**155 (5000) 99 223 (10000) 445 (1000) 538 634 708 859 966 **94**119 565 716 (30000) 919 79 94 **95**121 302 26 84 (1000) 89 521 729 881 993 **96**077 161 92 507 796 977 **97**058 206 354 (25000) 470 638 (1000) 815 (1000) **98**089 149 (2000) 71 390 509 21 668 77 711 21 (2000) 87 920 (3000) 48 (3000) **99**397 655 (1000) 726 (5000)

100016 22 194 282 93 462 562 64 **101**042 (1000) 60 132 57 293 626 94 (2000) **102**001 (3000) 32 (1000) 48 236 630 (1000) **103**630 87 136 249 50 93 (100000) 833 52 967 75 (1000) (1000) **104**065 276 517 755 76 862 **105**184 87 269 (5000) 495 97 557 80 814 **106**353 60 (2000) 423 518 700 47 889 905 **107**165 **108**023 57 140 (1000) 968 **109**018 116 249 336 45 (1000) 81 708

110077 131 239 79 (5000) 93 (3000) 373 (2000) 557 692 928 (2000) **111**017 35 (1000) 376 (2000) 607 66 **112**029 36 (2000) 60 360 524 681 (3000) 92 785 **113**143 (1000) 511 728 (5000) 34 67 (1000) 85 946 **114**218 (20000) 53 88 (1000) 371 (1000) 420 27 79 561 856 **115**394 405 (3000) 878 **116**021 97 (2000) 136 41 318 (3000) 29 (5000) 14 608 (5000) 86 950 (1000) **117**220 (1000) 95 311 19 50 83 496 516 60 (1000) 780 **118**127 (1000) 37 (1000) 448 565 955 **119**063 231 539 (1000) 639 62 805

120300 8 (2000) **121**057 322 400 512 703 827 **122**065 (3000) 132 247 387 409 509 665 (2000) 764 70 74 (3000) **123**347 53 56 (2000) 59 67 404 (2000) 631 (5000) 61 (10000) 88 (5000) 938 (50000) 42 44 94 **124**084 102 80 (1000) 202 802 (1000) 925 (1000) 57 **125**150 241 679 97 (2000) 772 815 (1000) **126**035 50 (1000) 184 221 51 459 (1000) 659 86 772 807 **127**090 98 169 205 (5000) 532 617 (2000) 851 **128**118 219 (2000) 54 (1000) 76 561 **129**066 72 (1000) 78 246 411 662 81 (5000) 824

130134 754 815 64 993 **131**050 (2000) 258 314 (2000) 47 405 24 537 (3000) 845 989 (1000) **132**139 (1000) 281 427 (2000) 507 72 73 650 54 774 863 (3000) **133**445 517 73 773 **134**153 244 390 501 **135**049 138 93 (10000) 468 **136**421 (2000) 79 504 (1000) 657 **137**010 (1000) 21 88 (1000) 214 52 81 476 595 (2000) 718 **138**468 268 308 (1000) 46 413 507 975 **139**107 227 15 338 665 (5000) 849

140646 (3000) 819 (50060) 84 87 (3000) 913 **141**063 (1000) 306 98 (10000) 446 (3000) 634 57 (1000) 919 **142**137 72 386 428 (3000) 840 967 **143**135 50 (3000) 65 230 353 (1000) 536 44 79 752 823 999 **144**123 51 481 560 711 **145**247 (1000) 728 853 88 **146**109 366 490 (1000) 503 16 87 (1000) 658 752 (2000) **147**023 (5000) 104 325 411 67 (1000) 76 (1000) 603 (3000) 23 (1000) 753 (1000) 805 15 (5000) **148**172 (2000) 75 98 (1000) 228 331 85 419 542 631 707 41 911 80 **149**283 799 804

150062 94 (1000) 283 343 84 690 745 927 92 **151**455 768 916 **152**048 118 200 360 817 (1000) 54 994 **153**233 63 (20000) 397 780 (2000) **154**052 (2000) 363 (1000) 82 518 602 765 928 (3000) **155**034 (2000) 387 543 95 764 837 972 (1000) 99 **156**246 415 524 (1000) 821 72 959 67 **157**141 85 206 38 429 549 61 636 742 817 48 925 **158**106 475 (10000) 539 **159**154 256 642 822 (2000) 78 85

160395 415 561 62 73 644 (1000) 71 889 943 **161**032 137 41 204 (1000) 573 96 708 9 17 86 805 988 (5000) **162**128 297 313 503 945 **163**161 62 241 63 340 650 (1000) 979 **164**229 (10000) 393 516 (10000) 95 (1000) 655 706 **165**034 219 408 30 (1000) 76 (2000) 541 (1000) 651 (3000) 935 (5000) **166**165 (1000) 212 (20000) 14 27 37 94 320 454 79 (3000) 517 948 **167**364 78 642 806 28 971 (1000) 94 (1000) **168**018 137 82 294 400 506 32 57 (2000) 95 (2000) 659 83 (2000) 87 777 (2000) 889 (1000) **169**100 52 223 (1000) 336 44 467 (5000) 74 81 606 (1000) 16 777 (1000) 901

170139 (2000) 97 (1000) 377 530 40 612 (1000) 781 892 **171**127 (10000) 815 471 81 628 **172**100 33 303 411 19 622 (1000) **173**073 307 19 58 539 731 (2000) 44 (2000) **174**224 335 549 773 (2000) 814 24 (1000) 85 89 **175**263 513 56 801 **176**011 (5000) 22 60 141 76 (1000) 257 62 (3000) 366 (1000) 426 (2000) 74 574 78 722 (3000) 913 (2000) **177**128 286 537 (2000) 60 **178**105 305 53 428 989 **179**029 725 (3000) 40 937

180012 (400 000) 776 (10000) 806 985 **181**048 143 (1000) 47 281 (1000) 352 489 739 (25000) 910 **182**082 158 362 (1000) 516 **183**046 394 (2000) 554 83 936 **184**017 (2000) 286 (1000) 381 415 (10000) 64 654 (5000) 873 (2000) **185**001 3 30 (2000) 129 (1000) 284 (1000) 411 830 74 **186**081 (2000) 219 53 72 (1000) 309 461 743 **187**148 89 625 (2000) 36 771 **188**052 769 956 62 **189**124 265 320 409 37 703 (1000) 903 92

190142 53 (40000) 304 (2000) 56 75 79 428 516 68 850 **191**246 73 401 (3000) 749 805 (2000) 28 64 **192**067 147 485 (2000) 682 877 944 **193**187 546 739 (3000) 69 (1000) 841 (1000) **194**002 (1000) 180 316 (2000) 461 74 553 845 902 52 86 **195**093 139 (20000) 384 438 522 714 802 **196**065 119 263 65 98 87 344 51 636 807 (2000) 977 93 **197**309 (2000) 23 428 559 687 806 50 (25000) 72 (40000) 905 **198**082 229 87 363 464 508 69 694 788 (1000) 917 **199**004 199 308 490 (2000) 506 31 613 50 98 872 (1000) 99 (2000)